

Verantwortliche Redakteure.

Für den politischen Theil:

E. Joukau,

für Feuilleton und Vermischtes:

A. Roekner,

für den übrigen redact. Theil:

H. Schmiedehans,

sämtlich in Posen.

Verantwortlich für den Inseratentheil:

O. Knorre in Posen.

**Inserate**  
werden angenommen  
in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17,  
ferner bei Gust. Ad. Hösch, Hofstieg,  
Gr. Gerber- u. Breitestr. Ecke,  
Otto Niekisch, in Firme  
J. Neumann, Wilhelmplatz 8,  
in Gnesen bei J. Chraplewski,  
in Meseritz bei Ph. Kattus,  
in Wreschen bei J. Jadesohn  
u. b. d. Inserat-Annahmestellen  
von G. L. Daube & Co.,  
Haasestein & Vogler, Rudolf Rose  
und „Privalidendank“.

**Nr. 187.**

Die „Posener Zeitung“ erscheint täglich drei Mal. Das Abonnement beträgt vierjährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung, sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

# Posener Zeitung

Siebenundneunzigster Jahrgang.

**Sonnabend, 15. März.**

Inserate, die sich gespaltenen Seiten oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Abendausgabe 30 Pf., an den vorzugsweise entsprechend höher, werden in der Expedition für die Abendausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

**1890.**

## Der Kampf der Landwirthe gegen den Zwischenhandel.

Die Landwirthe haben sich seit Beginn der neuen Wirtschaftspolitik vielfach bemüht, ihren Gewinn dadurch zu vermehren, daß sie sich in direkten Verkehr mit den Produzenten gesetzt, um einen Theil des Gewinnes, den sonst der Vermittler, der Zwischenhändler macht, für sich zu erhalten. Soweit sie sich dabei nicht der „Klinke der Gesetzgebung“, der mächtigen Hand des Staates bedienen, um auf Andere Zwang auszuüben, sondern der Vergesellschaftung der Produzenten zu bessrem gemeinsamem Wirken, ist ein solches Vorgehen durchaus berechtigt. Es ist seit ein paar Jahrzehnten ein reiches Netz von landwirtschaftlichen Genossenschaften geschaffen; der größte Theil derselben prosperirt in erfreulicher Weise und bringt den Theilnehmern manche Vortheile. Aber gerade mit den Unternehmungen, welche einen gewissen agrarischen Beigeschmack hatten, haben die Landwirthe schlechte Erfahrungen gemacht.

Vor einigen Jahren gründete eine Anzahl pommerscher Rittergutsbesitzer einen Verein zur besseren Verwertung ihrer Molkereiprodukte auf dem Berliner Markt. Sie mietheten in verschiedenen Stadttheilen der Hauptstadt Lokale, in denen sie ihre Butter u. s. w. den Berliner Konsumenten direkt verkaufen wollten. Sie haben dabei keine Seide gesponnen, sondern viel Geld zugelegt. Neuerdings hat sich eine Anzahl von schleswig-holsteinischen Landwirthen zu einer Schlachtgenossenschaft zusammengethan; sie hofften aus ihrem Vieh einen höhern Erlös zu erzielen, indem sie es gemeinsam schlachten und an das Publikum direkt verkaufen ließen, da ihnen ja nach ihrer Berechnung auch die großen Gewinne der Viehhändler und Schlächter zusallen müßten. Aber die Schlachtgenossenschaft hat sich nach bedeutenden Verlusten ihrer Gründer bereits aufgelöst und in Entstehung begriffene gleiche Unternehmungen in andern Provinzen sind nach dieser Erfahrung aufgegeben worden. Ein großer Theil der Zwischenhändler ist nämlich keineswegs überflüssig; er gereicht vielmehr Produzenten wie Konsumenten zum Nutzen und diese lernen das zu ihrem Schaden erkennen, wenn sie ihre vermittelnde Thätigkeit nicht in Anspruch nehmen zu müssen glauben.

Auf Veranlassung des Herrn v. Graß-Kalanin, des Hauptanregers unseres neuen Branntweinsteuergesetzes, werden nun die hinterpommerschen und ein Theil der benachbarten westpreußischen Großgrundbesitzer versuchen, ihr Getreide selbst, ohne Vermittelung der Danziger, Stettiner oder Berliner Getreidehändler, zu verwerthen. An den Bahnhöfen des hinterpommerschen Bahnhofes sollen Korn-Silos nach amerikanischem Muster, d. h. hölzerne Thürme auf quadratischer Grundfläche, errichtet werden, in welchen das Getreide der benachbarten Landwirthe unverpackt zusammengeküttet, dann mit Maschinen gemischt und regelmäßig bearbeitet, bis zur Zeit günstiger Getreidepreise aufbewahrt und schließlich nach den günstigsten Absatzorten gemeinsam verkauft werden soll. Jeder Landwirth erhält nach Ablieferung des Getreides einen Lagerschein, der so gut wie baar Geld sein soll und auf den auf Wunsch  $\frac{3}{4}$  des augenblicklichen Werthes ausgezahlt werden sollen. Das Unternehmen soll von einer Aktiengesellschaft begründet werden, welche von den betreffenden Gutsbesitzern gebildet wird. Die Regierung hat, um das Unternehmen zu unterstützen, ausnahmsweise gestattet, daß Getreide in Zukunft auch alla rufusa, d. h. in loser Schüttung ohne Säcke auf den Eisenbahnen befördert werden darf. Gegen dies Unternehmen läßt sich, soweit es sich auf dem Wege genossenschaftlicher Selbsthilfe vollzieht, von unserm Standpunkt und grundsätzlich nichts einwenden. In den Vereinigten Staaten hat derselbe Weg Erfolg gehabt. Ob dies auch hier der Fall sein wird, läßt sich noch nicht sagen. Die Amerikaner sind Geschäftslute im großen Stile, die hinterpommerschen Rittergutsbesitzer sind das wohl nicht. Das Meiste wird davon abhängen, ob sie eine gediegene sachverständige Kaufmännische Kraft zur Leitung des Unternehmens werden können und ob sie dieselbe arbeiten lassen werden, ohne ihr die Hände zu fesseln und sie in ihren Dispositionen zu hemmen.

## Deutschland.

△ Berlin, 13. März. Vor dem 20. Februar war man in den weitesten Kreisen der Meinung, daß der Reichstag, falls er eine der Regierung unerwünschte Zusammensetzung zeigen sollte, sich keines langen Lebens zu erfreuen habe würde. In der Opposition äußerte man jetzt keine derartige Erwartung mehr, und andererseits beginnen die regierungsfreudlichen Blätter den neuen Reichstag ohne besonderen Haß zu betrachten. Die „R. A. Z.“ brachte gestern einen Leitartikel gegen die pessimistischen Befürchtungen betreffs des

Reichstages, und heute drückt sie sogar einen Artikel des „Hamb. Korr.“ ab, in welchem gesagt wird, daß mit einer baldigen Auflösung des Reichstages zwar am wenigsten Herrn Richter gedient wäre, daß aber Herr Richter sich auch im neuen Reichstage bereits in einer hinreichend übeln Situation befindet, deren Aenderung die Regierung somit keineswegs herbeizuwünschen brauchte. Das ist allerdings eine recht gewundene Sprache. Man könnte sie auch folgendermaßen übersetzen: Herr Richter gefällt der Reichstag nicht ganz, jedoch so ziemlich, der Regierung dagegen gefällt er schlecht genug, jedoch sie getraut sich trotzdem nicht, ihn aufzulösen. Für die Aussichten der Parteien bei einer etwaigen Reichstagsauflösung würden manche Dinge, welche sich jetzt noch in den ersten Entwicklungsstadien befinden, von Bedeutung sein; es würde auf die Gestaltung des Verhältnisses zwischen Kaiser und Kanzler, auf das Ergebniß der sozialpolitischen Aktionen, auf das Motiv der Auflösung ankommen. Die Möglichkeit, daß noch einmal gewählt werden müsse, erörterte gestern in einer Bezirksvereinsversammlung mit starker Betonung der freisinnige Abg. Mundel, welcher für diesen Fall eine noch weitere Stärkung der freisinnigen Partei in Aussicht stellte und zwar zum Theil in Folge einer „ehrlichen Bündnispolitik“, doch „ohne Verlassen auf die Verbündeten“. Mundel bedauert auch, daß bei den Stichwahlen der sozialdemokratischen Partei nicht die wünschenswerthe freisinnige Unterstützung gelingen werden sei. Er begründete diesen Standpunkt mit der Erwägung, daß selbst eine verdoppelte Zahl sozialdemokratischer Abgeordneter zum Reichstag uns der Verwirklichung der sozialistischen Weltordnung um keinen Schritt näher bringen würde, und er verband diese Darlegung mit einer schärferen Polemik gegen die Ziele der Sozialisten, als man sie von diesem Redner sonst gewohnt ist. In einer Weise, welche viel Einleuchtendes hatte, vertrat Mundel die Ansicht, daß die sozialistische Agitation dann alsbald ihren Höhepunkt überschritten haben werde, wenn das Sozialistengejtz eine Zeit hindurch ihr nicht mehr zu Statten gekommen sei. Für die Meinung, daß die Sozialdemokratie überhaupt schon jetzt ihren Höhepunkt überschritten habe, sprechen in der That manche innere Gründe wie auch äußere Symptome. Aber eine alsbaldige Neuwahl des Reichstages würde den Rückgang noch nicht darthun. — Das hiesige sozialdemokratische Organ bezeichnet die Unterredung eines Journalisten mit einem „neugewählten sozialistischen Reichstagsabgeordneten“, welche die „Kreuzztg.“ mitteilte, und in welcher ein mündlich und schriftlich zum Ausdruck gelangter Gegensatz in der Sozialdemokratie betreffs der kaiserlichen Sozialpolitik konstatirt wurde, als Erfahrung. Wenn das auch etwas gewagt ist (denn es läßt sich doch nicht jede Unterredung eines der 34 Abgeordneten mit einem Journalisten überwachen), so entbehrt doch der Bericht der „Kreuzztg.“ jeder inneren Bedeutung. Wer einen politischen Einblick in Wesen und Bedingungen der Sozialdemokratie in Deutschland hat, kommt ohne Interview zu einem richtigeren Schlusse als demjenigen der „Kreuzztg.“ Letzterer zufolge soll der Gegensatz innerhalb der Sozialdemokratie darin bestehen, daß ein Theil die sozialen Reformen, einerlei unter welcher Regierungsform sie erlassen werden, annehmen wolle, der andere Theil grundsätzlich an der Unvereinbarkeit der Sozialdemokratie mit der Monarchie festhalte. Das ist aber logisch offenbar kein Gegensatz. Auch ist die Bekämpfung der Monarchie durch die Sozialdemokratie so ausschließlich „grundsätzlich“, d. h. praktisch bedeutungslos oder sogar fast unfindbar (Dank dem Strafgesetze), daß über diese Frage die Partei schwerlich sobald auseinanderbrechen wird. — In der gewerkschaftlichen Bewegung sind mehrere neue Vorgänge zu verzeichnen. Der Streik der Militärschneider in Berlin, welcher sich vorzugsweise gegen den Offizierverein richtete, ist beendet. Die Streikenden haben nur wenig erreicht; was der Kampf schon von vornherein wenig aussichtsvoll, so kam noch hinzu, daß infolge der Reichstagswahlbewegung die Unterstützungen seitens der Arbeiterschaft ziemlich mager ausfielen. Die Berliner Schneider verzichten wegen ungünstiger Organisation auf einen Lohnkampf in diesem Jahre. Der Streik der Kasseler Zimmerer und der Barmer Riemendreher kann schon jetzt als für die Streikenden verloren betrachtet werden. Fleißig gesammelt wird für die streikenden Weißgerber zu Kirchheim in der Oberlausitz; ihre Lage wird als eine überaus schlechte bezeichnet, da sie bei zwölf- bis vierzehnstündiger Arbeitszeit nur etwa zwölf Mark wöchentlich verdienen. In Berlin dauern mehrere Streiks, welche nur je einer Firma gelten, schon seit einer Reihe von Wochen an. Die alte gewerkschaftliche Streitfrage: Dertzliche oder zentralisierte Organisation? beschäftigt wieder mehrere Gewerke. Die Schneider haben auf einem Kongresse die Zentralisation beschlossen, sind aber darin, besonders in Berlin, nicht einig. Die Lackire

haben sich in Berlin für Zentralisation entschieden. Denselben Beschlüß faßten die „an Holzbearbeitungsmaschinen beschäftigten Arbeiter“, welche zur endgültigen Erledigung der Frage einen Kongress berufen wollen, der in Hamburg stattfinden wird. Es ist auffallend, daß in den sozialdemokratischen Arbeiterkreisen die Stimmung für Zentralisation oder örtliche Vereinigung immer nur je ein paar Jahre anhält, um dann für eine Weile in das Gegentheil umzuschlagen.

— Die Wahlen zu den Arbeiterausschüssen, welche auf Anordnung des Kaisers auf den fiskalischen Gruben des Saar-Reviers errichtet worden, sind zum Theil am letzten Freitag vollzogen worden. Es wurden fast ausschließlich Mitglieder bezw. Vertrauensmänner des Rechtschutzvereins gewählt. Dabei hielten sich die Bergleute nicht an den § 3 der Wahlbestimmungen, wonach aus jeder Steigerabteilung ein Vertrauensmann gewählt werden soll, welcher dieser Abteilung angehören muß. In einem Falle hat das Verfahren der Bergleute bereits zur Nichtbestätigung der Wahl eines Vertrauensmannes geführt. Am Sonntag hat nun in Sulzbach eine Versammlung der Vertrauensmänner des Arbeiterausschusses und des Rechtschutzvereins stattgefunden, welche eine Eingabe an die Direktion beschlossen hat. Darin heißt es:

Wir erkennen die Arbeiterausschüsse nicht als rechtskräftig an, aus folgenden Gründen: 1) Die Bergleute, welche als Vertrauensmänner im Schiedsgericht fungiren sollen, müssen aus der Mitte der Belegschaft gewählt werden, und nicht in den Steiger-Abteilungen. 2) Die Verlegung der Vertrauensmänner kann dann nach der Wahl in die betreffenden Abteilungen erfolgen, weil wir ein Witztrauenabstimmung in dem angeordneten Verfahren finden. 3) Es dürfen nur Zettel für ungültig erklärt werden, auf welchen der Name des Gewählten unleserlich ist, oder die nicht von weißem Papier oder mit einem äußerlichen Kennzeichen versehen sind. 4) Gedruckte Zettel dürfen nicht verworfen werden, ebenso wenig diejenigen Zettel, auf welchen der Name des Gewählten mit einem Stempel abgedruckt worden ist. 5) Wir verlangen, daß bei einer jeden Wahl zwei Beifitzer an der Urne fungiren sollen, die von den Kameraden gewählt werden. 6) Als Vorsitzenden dieses Schiedsgerichts wollen und wünschen wir uns auch einen unparteiischen Bürger oder einen pensionierten Beamten zu wählen, welcher mit uns an unseren Sitzungen Theil nimmt. Nachtrag. Es dürfen die gewählten Bergleute, die als Vertrauensmänner fungiren, innerhalb den zwei dazu gewählten Jahren nicht von selbiger Grube verlegt werden."

— Bis Freitag Abend wird dem Eintreffen sämtlicher Delegirten der bei der Konferenz über Arbeiterfragen vertretenen Staaten entgegensehen. Die Mehrzahl der Herren wird im „Kaiserkof“ Wohnung nehmen. Am Hause werden für die Konferenz-Mitglieder Empfangsfeierlichkeiten angeordnet.

— Die erste, am Sonnabend Nachmittag stattfindende Sitzung wird, so berichtet man uns, sich nur mit einleitenden Geschäften, wohl mit der Annahme einer kurzen Geschäftsordnung, vielleicht mit der Bildung von Ausschüssen ic. zu befassen haben. Wie sich die Berathungen im Weiteren gestalten werden, ist im Augenblick nicht abzusehen; Meldungen, wie die, daß die Berathungen der Konferenz höchstens 14 Tage beanspruchen sollen, werden von bestunterrichteter Seite als bloße Vermuthungen bezeichnet, für die es an einem Anhalt fehlt, da man die Intentionen der fremden Delegirten nicht kennt. — Auf der Konferenz werden außer Deutschland folgende Staaten vertreten sein: Belgien, Dänemark, England, Frankreich, Italien, Luxemburg, die Niederlande, Österreich-Ungarn, Portugal, Schweden und Norwegen, die Schweiz und Spanien. Die Namen der Delegirten Deutschlands haben wir gestern aufgeführt. Als Delegirte der übrigen Staaten werden der Konferenz beitreten:

Seitens Belgiens Baron Greindl, Staatsminister Jacobs, Direktor im Ministerium für Landwirtschaft Harzé und als Beirath Baron Arnold t' Kint de Roodenbeke; seitens Dänemarks: Geh. Staatsrath Tietgen, Fabrikinspektor Dr. phil. H. A. Topsöe, Direktor einer Feuerversicherung C. Bramsen; seitens Englands: Sir E. Malet, Sir John Gorst, parlamentarischer Unterstaatssekretär im India Office, der Großindustrie in Manchester Sir William Houldsworth und der Eisenindustrie in Darlington David Dale; seitens Frankreichs: Jules Simon, Senator und Mitglied der französischen Akademie, der Senator Tolain, das Präsident der Deputirtenkammer Burdeau, der Generalinspektor und als Beirath der erste Botschaftssekretär bei der Berliner Botschaft Dumaine; als technische Beiräthe sind diesen die Delegirten beigegeben: der Gewerbeinspektor Laporte, der Generalconsul Jacquot, der Kabinetschef des Senatspräsidenten Lebon und der Ingenieur Belle; seitens Italiens: der Senator Gerolamo Boccardo, der Deputirte Vittorio Ellena und der Generaldirektor der Statistik Luigi Bodio, als Beiräthe der Abtheilungschef im Finanzministerium Stringher und der Professor Maiorano-Calatabiano; seitens Luxemburgs: Dr. J. A. Braeuer; seitens der Niederlande: der Berliner Gesandte Jonckheer van der Hoeven, der Ministerialrath im Justizministerium Snijders von Wissenkerke sowie der Arbeitsinspektor Struve; seitens Österreich-Ungarns und zwar österreichischerseits: für das Handelsministerium Ministerialrath Béla Freiherr von Weigelsperg und der Zentral-Gewerbe-Inspektor Ministerialrath Dr. Franz Migerka, für das

Ackerbauministerium Ministerialsekretär Dr. Ludwig Haberer, für das Ministerium des Innern August Freiherr von Boppard-Leenheer ungarischerseits: Ministerialrath Dr. Julius Schinnerer, Ministerialrath Béla Grünstein als Bergbaufachmann, sowie der Industrieinspektor Josef Szterenyi; seitens Portugals: wahrscheinlich der Berliner Gesandte Marquis de Penafiel; seitens Schwedens-Norwegens: das Mitglied der ersten Kammer von Tham und der Generalsekretär im Ministerium des Innern zu Christiania Edward Christie, zur Disposition dieser beiden Bevollmächtigten Ministerialsekretär Graf Wrangel; seitens der Schweiz: der Landammann Blumer und der erste Sekretär des eidgenössischen Departements für Industrie Dr. Kaufmann. Die Namen der Vertreter Spaniens sind bis jetzt noch nicht bekannt gegeben.

Die „Magdeburg Zeitung“ schreibt zu der projektierten sozialdemokratischen Demonstration am 1. Mai, die selbe sei Gegenstand der Erwürfung und Beratung der Behörden gewesen; zahlreiche Fabrikantenkreise sind der Angelegenheit ebenfalls bereits näher getreten, ohne daß jedoch bindende Beschlüsse schon vorliegen. Während bekanntlich die radikalen Elemente am 1. Mai sich gänzlich der Arbeit enthalten wollen, glauben die Gemäßigteren, daß es vollauf genüge, die Feier des Tages nur durch Abhalten von Versammlungen zu begehen. Es ist nun ein Vermittelungsvorschlag gemacht worden, der Aussicht auf Annahme zu haben scheint. Es soll am 1. Mai bis in die ersten Stunden des Nachmittags gearbeitet, dann sollen in den größten Lokalen Festlichkeiten veranstaltet werden, die sich aber im Wesentlichen auf ein Konzert zu beschränken haben; ein Redner soll die Bedeutung der Demonstration am 1. Mai und der Achtstundenbewegung darlegen. Dieser Vermittelungsvorschlag soll auch deshalb gemacht sein, um den zahlreichen weiblichen Arbeitern, von denen man nicht glaubt, daß sie so organisiert und diszipliniert sind, um eine vollständige Feier des 1. Mai durchzusetzen, Gelegenheit zu geben, sich des Arbeiterfesttages zu erfreuen. Die Frage wird natürlich auch in Erwürfung zu ziehen sein, ob die Sozialdemokratie über die genügenden Lokale verfügt. Die Gastwirthe Berlins haben bereits in einer Versammlung diese Angelegenheit gestreift, ein Gastwirth erklärte, daß es dringend nothwendig sei, eine Versammlung einzuberufen, die sich ausschließlich mit der Feier des 1. Mai und dem Verhalten der Lokalbesitzer den Sozialdemokraten gegenüber zu beschäftigen habe. Der Gegenstand verdient jedenfalls die allergrößte Aufmerksamkeit, da er ein Novum in der deutschen Arbeiterbewegung ist.

Aus Anlaß der studentischen Straßenumgebungen, welche in München in den letzten Tagen stattgefunden hatten, hat der Direktor der Akademie der bildenden Künste v. Kaulbach folgende Bekanntmachung erlassen:

Das hohe königliche Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten hat unter Hinweis auf die gegen die Abgeordneten Dr. Daller, Dr. Orterer und Geiger stattgefundenen Demonstrationen die königliche Akademiedirektion aufgefordert, die Studirenden der Akademie sofort in geeigneter Weise von ähnlichen Erzeugen abzumahnen und auf die unangenehmen Folgen für die Betheiligung durch die disziplinare und richterliche Entscheidung aufmerksam zu machen. Es geschieht dies hierdurch mit dem Beifügen, daß selbst Gefühle berechtigter Entrüstung, wie sie durch die bedauerlichen, die Kunstsinteressen Bayerns tief schädigenden Beschlüsse der Kammermajorität hervorgerufen wurden, nicht zu Demonstrationen verleiten dürfen, welche geeignet sind, das Interesse, um derentwillen sie eingeleitet werden, zu benachtheiligen.

In militärischen Kreisen wird, so meldet man der „Kölner Ztg.“, die Fahrt des Kaisers am 11. nach Potsdam viel-

sach besprochen. Die Strecke ist genau vier deutsche Meilen lang, sie wurde mit einem Viererzug von ungarischen Zuckern in 70 Minuten zurückgelegt, und die Leistung ist um so größer, als vom Schloß aus durch den Stadtbezirk hindurch nicht in der schnellsten Gangart gefahren werden konnte. Bei der preußischen Kavallerie gilt als Durchschnittsleistung, daß im Exerziertrab 250 Meter und im Exerziergalopp 400 Meter in der Minute zurückgelegt werden. Der kaiserliche Zuckergang hat auf der obigen Fahrt im Durchschnitt, und zwar im Trab, über 440 Meter in der Minute zurückgelegt, die Pferde — Schimmel — sind erst im vorigen Herbst mit großer Sorgfalt in den besten ungarischen Staatsgestüten ausgezüchtet und gekauft worden. Der Kaiser hat am 11. die erste Probefahrt mit ihnen gemacht und diese ist, was Schnelligkeit und Ausdauer betrifft, glänzend gelungen.

In der gestrigen Sitzung der Berliner Medizinischen Gesellschaft machte Prof. v. Bergmann Mitteilungen über das Langenbeck-Haus. Die deutsche Gesellschaft für Chirurgie hat den Bauplatz in der Ziegelstraße am 18. November v. J. für 140 000 M. erworben. Da zur Erbauung des Hauses, einschließlich des Bauplatzes, 260 000 M. erforderlich sind, so müssen noch 100 000 M. aufgebracht werden. Wenn die Berliner medizinische Gesellschaft noch 10 000 M. aus der Eulenburgerstiftung und die deutsche Gesellschaft für Chirurgie ebenfalls noch 10 000 M. hergibt, so bleibt immer noch eine größere Summe zu beschaffen. „Ideal“ ist allerdings dieser Rest durch ein Anerbieten des Geh. Sanitätsraths Dr. Abraham gedeckt. Prof. v. Bergmann hat sich bemüht, auch hierzige Finanzkräfte für die Sache zu interessieren. Dass auch Kaiserin Augusta in ihrem Testamente noch ihrer „leidenschaft“ gedacht hat, wurde von uns bereits mitgetheilt.

Der Afrikareisende Oskar Baumann theilt in einem Privatbrief mit, daß er in Zanzibar Emin Pascha in ziemlichem Wohlbeinden getroffen habe. Baumann, der sich behufs topographischer Aufnahmen in das deutsche Kolonialgebiet begiebt, gedenkt sich später Emin's Expedition anzuschließen.

### Großbritannien und Irland.

\* London, 13. März. Unterhaus. Unterstaatssekretär Ferguson erklärt, er habe keine Nachricht davon erhalten, daß die türkischen Truppen in Sivas in Armenien Grausamkeiten verübt hätten. Der Präsident des Handelsministeriums Hicks-Beach theilt mit, England werde auf der am 1. April beginnenden industriellen Konferenz in Madrid durch den Parlaments-Unterstaatssekretär des Innern Stuart Wortley, den Superintendenten desDepartments der Verträge im Auswärtigen Amt Sir Verge und den Generalkontrolleur des industriellen Eigentums (Patentamt) Lack vertreten sein. Der Ackerbauminister Chaplin spricht sein Bedauern aus, daß die Einführung von Vieh aus Schleswig-Holstein noch untersagt bleiben müsse, da neuerdings Fälle von Maul- und Klauenseuche in Schnelsen bei Winneberg vorgekommen seien.

Der von der Regierung befürwortete Antrag Hamley's, betreffend die bessere Dotirung der Freiwilligenkorps aus Staatsmitteln, wurde mit 135 gegen 102 St. angenommen.

### Italien.

\* Der mit vatikanischen Kreisen in Verbindung stehende Mitarbeiter der „Staaten-Ztg.“ in Rom meldet telegraphisch, es verbreite sich aus der Umgebung des Papstes die Nachricht, es sei dort selbst eine Einladung zur Berliner Konferenz eingetroffen, woran das weitere Gerücht geknüpft werde, daß zu diesem Behufe möglicherweise der Wiener Muntius, Msgr. Galimberti nach Berlin gehen werde.

### Schweiz.

\* Bern, 12. März. Neben die näheren Weisungen, welche der Bundesrat den Vertretern für die Berliner Konferenz gegeben hat, wurde selbstverständlich offiziell nichts mitgetheilt. Es ist indessen als sicher anzunehmen, daß sich diese Instruktionen so ziemlich im Rahmen des Programms bewegen werden, welches s. J. der Bundesrat für die geplante Verner Konferenz aufgestellt hat. Als Hauptzielpunkte, welche

sonach die schweizerischen Bevollmächtigten ins Auge zu fassen haben, wären zu nennen: Verbot der Sonntagsarbeit, Festsetzung eines Minimalalters für die Aufnahme von Kindern in Fabriken oder verwandten Betrieben, Festsetzung eines Maximalarbeitsstages für jugendliche Arbeiter, Verbot der Beschäftigung von Frauen und Mädchen, sowie unerwachsenen Leuten in Fabriken, deren Betrieb besonders gesundheitsschädlich und gefährlich ist, Einschränkung der Nachtarbeit für unerwachsene Leute und weibliche Personen.

### Belgien.

\* Brüssel, 12. März. („Voss. Ztg.“) Belgien wird auf der Berliner Arbeiterschutz-Konferenz durch vier Abgeordnete vertreten sein: durch den belgischen Gesandten am Berliner Hofe, Baron Greindl, den klerikalen Führer der Rechten, Deputierten Jacobs, den Baron Arnold t' Kint de Roodenbeke, den Sohn des Senats-Vizepräsidenten, und den Direktor der Zentral-Minenverwaltung im Arbeitsministerium Chef-Ingenieur Harzé. Der Letztere ist ein hervorragender Fachmann und hat sich durch die alljährlich von ihm veröffentlichten statistischen Übersichten über den Bergwerksbetrieb Belgiens, wie durch seine Schriften über Arbeiterfragen auch im Auslande einen Namen gemacht. Um so bemerkenswerther ist es, daß Harzé vor acht Tagen in der „Indep. belge“ bei einer Besprechung der Erlasse des deutschen Kaisers einen Aufsatz veröffentlicht hat, in welchem er sich gegen jeden internationalen Eingriff in den Bergwerksbetrieb aussprach. Jeder derartige Eingriff sei eine Schädigung Belgiens, dessen Bergleute in Folge der schwierigeren Förderung in den belgischen Gruben jährlich weit weniger produzieren als die Bergleute Englands, Deutschlands und Frankreichs, und daher eine Kräftigung der ausländischen Konkurrenz. Der Deputierte Jacobs, welcher schon bei der Arbeiter-Enquete sich den Arbeiterforderungen wenig günstig gezeigt hat, ist entschiedener Vertreter der Interessen der Großindustriellen. Baron t' Kint de Roodenbeke ist bisher nur als stellvertretender Vorsitzender des starklerikalen ostflandrischen Provinzialraths hervorgetreten. Die Vertreter Belgiens werden „im Namen der Freiheit“ das internationale Eingreifen in die Arbeitsverhältnisse nach Möglichkeit zu beschränken suchen, weshalb die belgischen Arbeiterkreise sich über die Vertretung Belgiens auf der Arbeiterschutz-Konferenz sehr abfällig äußern.

### Serbien.

\* Belgrad, 11. März. Die Reise des Kronprinzen Victor Emanuel von Italien trägt vorwiegend den Charakter einer militärischen Instruktionsreise an sich. Hier hat derjelbe die alten, noch von seinem großen Vorfahren dem Prinzen Eugen herrührenden Befestigungen besichtigt. Die Weiterfahrt nach Bukarest wird wegen ungünstiger Schiffsverhältnisse auf der Donau, mit der österreich-ungarischen Staatseisenbahn angetreten, wobei der italienische Thronfolger das ungarische Staatsgebiet passiren wird; dies ist auch vornehmlich der Grund, weshalb er von dem italienischen Botschafter in Wien hier begrüßt wurde. Von Bukarest wird sich der Prinz von Neapel auf den Kriegsschauplatz des letzten russisch-türkischen Krieges begeben, Plewna und den Balkanübergang des Schipkapasses besuchen, um sich sodann nach Philippopol zu begeben. Ein Abstecher nach Sofia scheint nicht in Aussicht genommen zu sein. Von Philippopol geht die Reise nach Konstantinopel, wo ausnahmsweise das In-

### Stadttheater.

Posen, 14. März.

Gastspiel des Herrn Adalbert Matkowsky.  
„Die Räuber“, Trauerspiel von Schiller.

Bezeichnend für unsere Zeit und den Geschmack, die Anschauungen, die in einem großen, für das Theater überwiegenden Theile des Publikums vorherrschen, ist die Abneigung, welche heutzutage Schillers Erstlingsdrama, den „Räubern“ entgegengebracht wird. Es ist ja durchaus richtig, daß in diesem Jugenddrama unseres größten Dramatikers viel Schwulst und Bombast der Sprache sich vorfindet, wahrlich aber nicht mehr, als man ihn in den Dramen eines Ernst v. Wildenbruch und Felix Dahn antrifft. Und diesen letzteren wird von diesen „Gebildeten“ unserer Nation zugejubelt und Beifall gesetzt, sie erleben, wie auch bei uns die duktionsfache Darstellung der „Quitzows“ bewiesen hat, Wiederholungen über Wiederholungen, die immer stark besucht sind, „Die Räuber“ und „Kabale und Liebe“, die freilich nicht einwurfsfreien Jugenddramen eines der größten Dichter aller Zeiten und Völker, erscheinen „veraltert“. Dieses Urtheil, wenn man es so überhaupt nennen darf, hat ganz wo anders seinen Grund als in rein ästhetischen Bedenken; es ist vielmehr der vielleicht unbewußte Ausdruck des Widerwillens gegen die Gedanken und die Tendenz des Dramas der unbedingten individuellen und politischen Freiheit und der Menschenrechte, welches der Dichter mit dem Motto „in tyrannos“ versehen hat.

Schillers „Räuber“, welche in der genialen Ausnutzung des Stoffes, in der sicheren Charakterzeichnung einzelner Figuren, besonders des Franz Moor, und in der überraschend geschickten theatralischen Einrichtung die bisweilen noch ungelenke, aber doch immerhin Genie verrathende Hand des Meisters erkennen lassen, sind uns als Drama an sich, nicht nur aus Rücksichten der Pietät, lieber als ein, auch mehrere Dutzend moderner und historisch-patriotischer Schauspiele. Und mit uns empfindet — das hat auch die jüngste Aufführung der „Räuber“ wieder bewiesen — das „Volk“ und die Jugend.

Herrn Matkowsky's Karl Moor hat uns mehr noch in den wenigen lyrischen, welchen Momenten der Rolle gefallen als in den Ausbrüchen wildest Verzweiflung. Die letzteren

könnte auch ein weniger großer Künstler mit einer ähnlichen Wirkung spielen; in den wenigen ruhigen Scenen bewies unser Gott aber so recht, wie sehr er es versteht, durch den Ton seiner Sprache unser Herz zu packen. Der Monolog im Schloßgarten, die Scene mit Amalia in der Gallerie, die Scene mit Kosinsky im dritten Akt waren jedes in seiner Art Meisterstücke schauspielerischer Rhetorik, ergreifend im Ton und erfüllt von ebensoviel Natürlichkeit wie plastischer Schönheit des Ausdrucks. Dass Herr Matkowsky äußerlich wie im Spiel und in der alles überwältigenden Leidenschaft der Sprache den „Sturm und Drang“ in Schillers Jugendhelden zu hineinsetzen den Ausdruck brachte, war bei der Eigenart des Künstlers selbstverständlich. Und all das scheinbare Zuwiel, das einen oder den anderen der Zuschauer in diesen Szenen frappirt haben mag, war doch hier vollständig am Platze. Ein zahmer, vor allem nach rhetorischer Schönheit trachtender Karl Moor wäre, weil dem vom Dichter beabsichtigten Charakter zuwider, ein Unding. Wir kennen Rollen, in welchen Herr Matkowsky größer ist als in der des Karl Moor, wir kennen aber wenige, kaum einen der lebenden Bühnenkünstler, die als Karl Moor größer sind und vor allem charakteristischer und einheitlicher als Herr Matkowsky.

Herr Raabe, der den Franz Moor spielte, ließ erkennen, daß er als zuverlässiger und routinirter Schauspieler, als ein seiner Aufgabe sich bewußter Künstler sein Rolle inhaltlich und nach Seite der Charakterzeichnung voll beherrscht. Den guten Willen entsprach mir nicht in allen Stücken ein gleiches können. Zunächst fehlt es dem Sprachorgan des Herrn Raabe an der für einen Franz Moor erforderlichen Schärfe; wo er diese künstlich erzielen will, erhält seine Sprechweise leicht etwas unnatürlich Gefülltes. Und dann hat uns in seinem Franz Moor ein Zuwiel und eine damit Hand in Hand gehende Gespreiztheit der Gesten gestört, die, dem Künstler selbst vielleicht gar nicht bewußt, oft rein äußerlich theatralisch und schablonhaft geriet. Herr Raabe, der in Rollen, welche laustische Schärfe nicht verlangen, ein sehr respektabler Darsteller ist, scheitert in „scharfen Charakterrollen“ leicht an der von dem Darsteller schwer zu verleugnenden Lebenswürdigkeit seines Wesens. Und dieser Mangel tritt doch wieder, dank der schauspielerischen Gewandtheit und der Intelligenz des Darstellers, fast nur in den leidenschaftlich beweg-

teren Szenen hervor. So gelangen Herrn Raabe denn auch neulich die ruhigeren Momente seiner Partie recht gut, während er ungeachtet aller sichtbaren Mühe und Sorgfalt in den anderen uns so manches schuldig blieb. Dem Publikum hat übrigens Herr Raabe, der vollkommenes Verständniß und eindrückliches Studium seiner Rolle nirgend vermissen ließ, sehr gut gefallen, wie die mannigfachen Hervorrufe, namentlich nach der Traumszene, erkennen ließen. Fr. Immisch ging als Amalia in einigen Szenen mehr aus sich heraus und wirkte hier überraschend gut, verdarb übrigens auch im ganzen die in ihrer Sentimentalität und Abgebläffttheit ziemlich unheimbare Rolle an keiner Stelle. Im allgemeinen können wir der fleißigen und begabten Künstlerin nur raten, vor allem auf möglichste Nuancierung des Tons und ein etwas lebhafteres, temperamentvoller Spiel Obacht zu geben, dann werden bei ihrem Talent und eifriger Streben die Erfolge gewiß nicht ausbleiben. Für den alten Grafen Moor ist Herr Wölffer als Schauspieler noch zu jung; es genügt nicht, daß man sich ein altes Gesicht macht, man muß auch im Ton und in den Bewegungen alt erscheinen. Herr Wölffer war der richtige Theatergreis, bei dem alle Augenblicke im Ton der jugendlichen Darsteller hervorlugten. Herr Wald (Hermann) sprach die Verkleidungszenen viel zu gemüthlich; in seiner zweiten Scene mit Franz hob sich die Darstellung bedeutend und ließ in ihrem erkennbaren Streben nach tiefer gehender Charakteristik an diesem Theil die Rolle nächst der des Kühne Fünfe in die „Quitzows“ als die weitaus beste des Darstellers erscheinen. Die Räuberszenen zeigten ein bewegtes Leben und machten der Regie alle Ehre. Im einzelnen waren aber manche Partien recht schwach vertreten. Gut gefallen haben uns nur der manhaft fernige Schweizer des Herrn Schreiner und der schwungvoll idealistische Kosinsky des Herrn Schacht. Herr Lenau hatte auf die nicht leichte Partie des Spiegelberg augenscheinlich viel Fleiß verwandt, war aber in seiner hübsch angelegten Leistung noch zu ungleich. Dass einzelne der Darsteller kleinerer Rollen, so namentlich der des Roller, in ihrem Texte ganz unsicher waren, verdient eine scharfe Rüge. Eine gute Wirkung erzielte Herr Hermanns durch die ohne Übertreibung humoristisch wiedergegebene Episode des Paters.

A. R.

cognito der Prinz reist unter dem Namen eines Grafen von Polenca fallen gelassen werden soll, da der Sultan nachdrücklich und wiederholt den Wunsch geäußert hat, den Prinzen als Gast im Hildiz Kiosk aufzunehmen. Von Konstantinopel wird der italienische Thronfolger nach der Krim und dem Kaukasus reisen; über den Rückweg, den er von dort nach seiner Heimath nehmen wird, scheint derzeit noch nichts bestimmt zu sein.

## Lokales.

Posen, den 14. März.

\* **Personalien.** Dem Landrath Germershausen zu Welsnau ist das am 1. April d. J. zur Erledigung kommende Landratsamt im Kreise Prostschin übertragen worden. Der Regierungs-Assessor Vergius in Posen ist mit der kommissarischen Verwaltung des Landratsamtes im Kreise Adelnau beauftragt worden. Die Regierungs-Assessoren Fetschrin und Freiherr von Scherr-Thos sind der königlichen Regierung in Posen überwiesen worden. — Der Kreisjägulinpektor Kießner in Neustadt B.-Br. ist vom 1. Mai d. J. ab nach Neutomischel versetzt worden.

\* **Personal-Nachrichten im königlichen Eisenbahn-Direktions-Bezirk Bromberg.** Zugang: Der Eisenbahn-Maschinen-Inspektor Kirsten, Vorsteher der Hauptwerkstatt Stargard i. Pomm., und der in leichter beschäftigte Regierungs-Baumeister Baumgard aus Anlaß des Übergangs der Werkstatt aus dem Direktionsbezirk Berlin der königlichen Eisenbahn-Direktion zu Bromberg unterstellt; der Regierungs-Baumeister Recke in Flensburg ist unter Versezung nach Schneidemühl mit Wahrnehmung der Geschäfte eines ständigen Hilfsarbeiters beim dortigen königlichen Eisenbahn-Betriebsamt beauftragt; dem Regierungs-Baumeister Winde in Köln ist unter Versezung nach Elbing die Wahrnehmung der Geschäfte des Vorstehers der Eisenbahn-Bauinspektion I. daselbst übertragen. Der Regierungs-Baumeister Haesler in Berlin ist dem maschinentechnischen Bureau in Bromberg überwiesen. Der Betriebssekretär Klinner in Breslau ist aus dem Eisenbahn-Direktionsbezirk Berlin übernommen und nach Bromberg versetzt. Abgang: Der Regierungs-Baumeister (für das Maschinenbaufach) Strasser in Berlin ist der Hauptwerkstatt in Tempelhof, Eisenbahn-Direktionsbezirk Erfurt, zur weiteren Beschäftigung überwiesen. Die Betriebssekretäre Greulich in Bromberg und Neumann I. in Danzig sind nach Breslau, Eisenbahn-Direktionsbezirk Berlin, bzw. nach Kassel, Eisenbahn-Direktionsbezirk Hannover, versetzt. Gestorben: Die Stations-Assistenten Lehmann in Könitz und Schirrmacher in Danzig I. Th. Ernannt: Dem Regierungs- und Baurath Monschein in Thorn ist die etatsmäßige Stelle des Direktors des königlichen Eisenbahn-Betriebsamts in Thorn verliehen. Dem Eisenbahn-Sekretär Pasdowski in Bromberg ist der Charakter als Rechnungsrat und dem Eisenbahn-Sekretär Runge in Bromberg der Charakter als Kanzleirath verliehen worden. Versetzt: Eisenbahn-Bauinspektor Krüger in Posen nach Stettin und Eisenbahn-Maschinen-Inspektor Stiebler in Stolp nach Posen unter Verleihung der Stellen ständiger Hilfsarbeiter bei den königlichen Eisenbahn-Betriebsämtern (Direktionsbezirk Bromberg) in Stettin bzw. Posen; Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor Buchholz in Posen nach Gniezen unter Verleihung der Stelle des Vorstehers der von Posen dorthin zu verlegenden Bau-Inspektion; die Regierungs-Baumeister Christoffel in Schneidemühl und Gehrtz in Thorn nach Bromberg und Patruny in Bromberg zur Hauptwerkstatt Berlin; Verkehrs-Kontrolleur Schmidt in Berlin nach Bromberg; Betriebs-Sekretär v. Wilmendorff in Elbing nach Danzig; Stations-Aufseher Häuer in Koblenz nach Cuxhaven; die Stations-Assistenten Barth von Tauer nach Thorn, Krone von Noworazlaw als Stations-Aufseher nach Budowitz, Majlowski von Dt. Eylau nach Mocker, Schaeade von Mocker nach Thorn und Schattauer von Thorn nach Dt. Eylau. Die Prüfung bestanden: Die Stations-Assistenten Heinrich in Neuenhagen, Knüppel in Friedersdorf und Lüttschwager in Rüdersdorf zum Stations-Assistenten.

\* **Stadttheater.** Einen Schauspielabend, der sich in dem Glanz der Ausstattung, der Pracht der Kostüme und der Entfaltung großer Massen auf der Bühne den glänzenden Leistungen, welche uns die Direktion Rahn in dieser Hinsicht auf dem Gebiete der Oper in der "Aida", "Walküre" und "Afrikanerin" geboten hat, würdig anreihen durfte, wird seit längerer Zeit für Schillers Drama "Die Jungfrau von Orleans" vorbereitet. Herr Direktor Rahn hat für die Aufführung dieses Dramas eine große Anzahl neuer, historisch getreuer Kostüme, Kostüme und Requisiten anfertigen lassen. Die Inszenierung der Tragödie erfolgt genau nach dem Muster der "Meininger", die bekanntlich mit diesem Schillerschen Drama überall die größten Erfolge erzielt haben. Für die Titelrolle hat die Direktion in Anna Führing, der Gattin des früheren Direktors der Berliner Hofoper Herrn v. Straatz, eine Künstlerin gewonnen, welche für die Darstellung dieser Heldenjungfrau in ganz vorzüglicher Weise von der Natur ausgestattet ist. Die hohe, mächtig, imponirende Figur der noch jugendlichen Künstlerin, ihre blendend schöne Erziehung eignen sie schon äußerlich vortrefflich zur Darstellung klassischer Heroïnen. Anna Führing hat auch in der That, wo sie immer gespielt hat, so dieser Tage noch in Leipzig, die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gezogen und Beifall und Anerkennung in hohem Maße geerntet. Die Künstlerin wird hier in der ersten Aufführung der "Jungfrau von Orleans", die für den nächsten Sonntag angesezt ist, die Titelrolle spielen. Da auch in jeder andern Beziehung, so durch Komplettierung des Schauspielpersonals, durch besonders eingehende und fleißige Proben alles Mögliche gethan ist, dürfte die Aufführung dieser Saison ebenbürtig zur Seite stellen. Hoffentlich entspricht der äußere Erfolg den von Seiten der Direktion, der Regie und des Personals aufgewandten Mühen.

\* **In der polytechnischen Gesellschaft** trug Herr Apotheker Reklaw über Borax, seine Eigenschaft, Verwendung und Erkennung vor. In neuester Zeit gelangen ungeheure Borax-Lager zur Ausbeutung. Bei San-Francisco — etwa 450 Meilen südöstlich — ist ein sogenannter Borax-See, welcher bei einer Länge von 12 und einer Breite von 8 Meilen zum größten Theil mit einer harten salzigen Kruste bedeckt ist, deren Dicke einige Zoll bis mehrere Fuß beträgt. Im Zentrum dieses bei trockener Jahreszeit beinahe trocken gelegten Beckens scheinen diese Salzmassen unerhöhtlich. Diese sind sehr reich an Borax und werden durch ein Reinigungsverfahren auf Borax verarbeitet. Der Borax war in früherer Zeit, bevor ihn die Chemie analysiren konnte, als Löthmittel im Gebrauch. Davy stellte zuerst die Borsäure daraus dar, und Wochler aus dieser das Bor. Er kam über Ostindien in den Handel und wurde aus dem natürlichen Borax — Tinkel — dargestellt. — Später (und auch noch zur Zeit) wurde er durch Neutralisation von Borsäure mit Soda gewonnen. Der Borax ist doppelboriares Natron. Die Borsäure wird in Toscana namentlich auf der Insel Volcano durch Auffangen der den Erdspalten entströmenden vulkanischen Gase im Wasser gewonnen. Wegen seiner Eigenschaft beim Schmelzen die Oxide von Metallen aufzulösen, wird der Borax zum Löthen von Metallen verwendet.

Diese Eigenschaft macht ihn auch zum Hilfsmittel beim Nachweis der Metalle in der Analyse. Der Borax ist ferner ein ausgezeichnetes Waschmittel für Leibwäsche. Er ist alkalisch und besitzt die Eigenschaft, im Wasser viele Substanzen zu lösen. Er besitzt ferner die Eigenschaft, schleimige Flüssigkeiten zu verdicken und darauf beruht seine Anwendung beim Stärken der Wäsche. Wird Borax geschmolzen, so bläst er sich zunächst auf, indem das Kristallwasser entweicht, und darauf schmilzt er zu einem durchsichtigen, farblosen Glas. An diesem Verhalten kann der Borax erkannt werden. Charakteristischer für ihn ist indessen die grüne Flamme, mit der Alkohol verbrennt, in dem Borax gelöst ist. Man hat nur nötig, den Borax mit einer Säure (Schwefelsäure) zu zersezten, etwas Alkohol darauf zu gießen und diesen anzuzünden, wie der Vortragende zeigte.

— u. **Der Deutsche Sprachverein, Zweigverein Posen,** hat vorgestern Abend für seinen von hier scheidenden ersten Vorsitzenden, Herrn Generalmajor Sucro, im Dünneschen Saale ein Abschiedsessen veranstaltet, an welchem sich ungefähr dreißig Mitglieder des Vereins beteiligten. Den ersten Trinkspruch auf den scheidenden Herrn General brachte der Buchhändler Herr Holowicz aus, indem er dessen Eifer und ungemeines Interesse für die Sache des Sprachvereins gebührend würdigte. Nur der Vorsitzende des bisherigen Vorsitzenden, der mit tiefem Wissen das liebenswürdigste und stets zuvor kommende Wesen vereinigte, sei es zu danken, daß der Verein zu der Blüthe gelangte, in der er gegenwärtig steht. Der Herr General dankte mit bewegten Worten in längerer Rede und versicherte, stets den Posener Zweigverein des Deutschen Sprachvereins in bestem Andenken behalten zu wollen. Weitere Trinksprüche ernster und heiterer Natur wurden ausgetragen von Herrn Divisionspfarrer Meinken und Herrn Stadtrath Annus, denen der Herr General in liebenswürdigster Form dankte. In frohster Stimmung blieben die Feittheilnehmer noch manches Stündchen beisammen und trennten sich erst spät nach Mitternacht.

r. **Aus der Bernhard Jasseichen Stiftung,** deren Stiftungsvermögen von 20 000 M. bis Ende März 1889 um 1814,03 Mark angewachsen ist, sind im Verwaltungsjahre 1888/89 8 Knaben und 5 Mädchen unterstellt worden; von diesen wurden 5 Knaben und 5 Mädchen beim Eintritt in die Lehre, bzw. in ein Dienstverhältnis vollständig ausgestattet, während für das spätere Fortkommen von 3 Knaben dahin Vorsorge getroffen worden ist, daß mit den Lehrmeistern, in deren Ausbildung sie getreten sind, unter Zusicherung bestimmter Lehrprämien im Betrage von 100, bzw. 150 M. Lehrverträge abgeschlossen wurden. Die unterstütteten Mädchen sind sämtlich in ein Dienstverhältnis getreten. Die in Form von Ausstattungen gewährten Unterstützungen haben bisher die Summe von 412,84 M. in Anspruch genommen.

\* **Postalisch.** Im Verkehr mit Adriopol, Beirut, Konstantinopel, Saloniki und Smyrna können von jetzt ab Gelder bis zum Meistbetrage von 1000 Franken im Wege des Postauftrages unter den für den Vereinsverkehr geltenden Bedingungen eingezogen werden. Wechselproteste werden nicht vermitteilt. Über das Nähere ertheilen die Reichs-Postanstalten Auskunft.

\* **Neue Schnellzugverbindung.** Der Sommersfahrplan bringt eine Schnellzugverbindung Breslau-Posen-Kreuz-Stettin, welche namentlich auch für die Besucher der Ostseebäder von großem Werth ist. Die ganze Strecke wird in noch nicht 7 Stunden zurückgelegt. Abgang Breslau 11 Uhr 30 Min. Vormittags, Ankunft in Stettin 6 Uhr 25 Minuten Nachmittags. Der Zug hat Anschlüsse in Posen nach West- und Ostpreußen, in Stargard nach Hinterpommern und in Stettin nach Vorpommern, Mecklenburg und Schweden.

\* **Haushaltungsschulen.** Wie lebhaft das Interesse für die durch die Schrift des Herrn Direktor Ernst in Schneidemühl (Verlag von W. Decker u. Co. in Posen) in Anregung gebrachte Frage der Errichtung von Haushaltungsschulen für Mädchen aus dem Volke ist, hat sich neuerdings wieder dadurch gezeigt, daß der Herr Regierungspräsident v. Colmar-Mehlenburg die Ernstliche Schrift zur Anschaffung für die Schulen im Regierungsbezirk Lüneburg amtlich empfohlen hat.

\* **Provisionen der Gefindevermiether und Stellenvermittler.** Bei den Polizeibehörden gehen häufig Beschwerden ein, daß manche Gefindevermiether und Stellenvermittler nachträglich ganz unverhältnismäßig hohe Provisionen fordern. Von den Verwaltungsgerichten ist der Grundsatz ausgesprochen worden, daß die Abnehmer so hoher, mit der aufgewandten Mühe bei der Besorgung so gering bezahlter Stellen in keinem Verhältnis stehender Vermittlungsgebühren eine wucherige Ausbeutung der meist in einer gewissen Notlage sich befindenden Dienst- oder Stellensuchenden darstellt, daß sie als gemeinhäglich, und als eine Thatjache zu erachten ist, welche die Gewerbetreibenden in Bezug auf diesen Gewerbebetrieb darthut. Die Polizeibehörden werden daher aus solchen Beschwerden fernerhin Anlaß zum Vorgehen gegen die Gewerbetreibenden nehmen.

r. **Zwangserziehung.** Seit dem 1. Oktober 1878, dem Zeitpunkt des Inkrafttretns des Gesetzes vom 13. März 1878, ist ein Verfahren zwecks Zwangserziehung in 108 Fällen über 89 Knaben und 24 Mädchen aus der Stadt Posen eingeleitet worden. Sie ist bis 31. März 1889 endgültig ausgesprochen worden über 69 Knaben, 10 Mädchen; die Zurückweisung des Antrages auf Zwangserziehung erfolgte bei den übrigen 20 Knaben, 14 Mädchen. Von den 69 Knaben, 10 Mädchen wurden untergebracht 68 Knaben, Mädchen auswärts, 1 Knabe, 1 Mädchen hier am Orte. Von den 89 Knaben, 24 Mädchen hatten sich 42 des Diebstahls, 56 des Bettelns, 10 des Diebstahls und Bettelns, 1 einer schweren Körperverletzung, 1 der Fälschung, 1 der Prostitution schuldig gemacht.

— u. **Leipziger Quartett- und Konzertfänger-Gesellschaft.** Die gefeierte humoristische Soirée der Leipziger Quartett- und Konzertfänger-Gesellschaft unter der Direktion des Herrn Robert Engelhardt erfreute sich gleich der ersten eines ungemein zahlreichen Besuchs. Wie uns mitgetheilt wird, gedenkt Herr Engelhardt nächsten Donnerstag und Freitag hier noch zwei Konzerte zu veranstalten, und darf er nach den bisher hier erzielten Erfolgen gewiß auf einen regen Beifall dieser beiden Soirées seitens der Bewohner unserer Stadt rechnen.

— u. **Attentat.** Am Dienstag, den 11. d. Mts., ist Abends auf den in der Wärterbude Nr. 6 bei Glowno stationirten Weichensteller auf eine Entfernung von sechs Meter geschossen worden. Glücklicher Weise hat die Kugel ihr Ziel verfehlt. Der Wärter bemerkte zwei Personen, welche nach Abgabe des Schusses eiligt die Flucht ergriffen, konnte sie aber in der Dunkelheit nicht erkennen. — Wie wir hören sind von der königlichen Polizei-Direktion Anordnungen dahin getroffen worden, daß von nun an Polizeibeamte im Zivilkleidung das angrenzende Glacis öfters Abends und Nächts nach Strolchen durchsuchen werden.

— u. **Körperverlehung.** Am 12. d. Mts. hat ein zwölfjähriger Knabe, welcher in dem Hause Alter Markt Nr. 89 wohnt, einen anderen fünfzehnjährigen Knaben, auf dem Alten Markt Nr. 80 wohnhaft, des Abends ohne jede Veranlassung an der Ecke des Marktes und der Breitenstraße überfallen und demselben mit einem Taschenmesser eine nicht ungefährliche Schnittwunde an dem linken Handgelenk beigebracht, worauf er alsdann davon gelaufen ist. Die Untersuchung ist im Gange.

— u. **Verhaftung.** Gestern Abend ist ein Dienstmädchen von hier wegen Unterschlagung verhaftet worden. Dasselbe hat seiner

am Wilhelmplatz wohnhaften Herrschaft nach und nach die Summe von 75 Mark veruntreut.

— u. **Vom Wasserstand der Warthe.** Die überaus milde Frühlingsluft bringt das Eis sehr schnell zum Schmelzen, und in Folge dessen steigt das Wasser in den Bächen und Flüssen seit einigen Tagen ziemlich rasch. Der an der Wallischeibrücke befindliche Pegel markierte heute Mittag einen Wasserstand von 2,32 Meter. Die beiden Überfälle am Berghower Damm sind noch nicht überflutet. Für die nächsten Tage ist jedoch ein weiteres Steigen des Warthewassers zu erwarten. Während gestern sich ein mäßiges Eisstreben auf der Warthe bemerkbar machte, ist heute der Strom völlig eisfrei.

## Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 14. März. Dem Vernehmen nach bestätigt sich die Nachricht, daß die Eröffnungsitzung der Konferenz Sonnabend Nachmittag um 2 Uhr im Kongresssaale des Palais Bismarck unter dem Vorsitz des Ministers v. Berlepsch stattfindet, welcher die Delegirten Namens des Kaisers begrüßt und den Zweck der Konferenz darlegt. Die Delegirten sitzen in alphabethischer Reihenfolge der von ihnen vertretenen Staaten.

Paris, 14. März. In dem heutigen Ministerrath demissionierte das Ministerium. Tirard begab sich nach dem Elssee, um Carnot die Demission zu überreichen.

Berlin, 14. März. [Telegraphischer Spezial-Bericht der "Posener Zeitung."] Im Abgeordnetenhaus sprach in Fortsetzung des Bergetats über die Arbeiterverhältnisse der Abg. Ritter und gedachte in längerer Ausführung speziell der niederschlesischen Grubenverhältnisse. Er nahm für die dortigen Grubenbesitzer in Anspruch, daß sie stets den Arbeitern gegenüber Wohlwollen bewiesen und die Löhne entsprechend der Preissteigerung gewährt hätten. Er wandte sich gegen den Zwischenhandel, indem er davor warnte, den Verschleiß der Kohlen einer Firma zu überlassen. Gegen die 8stündige Schicht wandte er zu intensive Beschäftigung der Arbeiter ein und bezeichnete die Forderungen derselben als demagogisch, ausgehend von sozialistischer Seite, sowie den Streik als einen Massenkontraktbruch. Er erblickte den Grund der Unzufriedenheit in der Freizügigkeit, wodurch der junge Arbeiter zeitig der erziehlichen Wirkung der Eltern entzogen würde. Der Abg. Schulz-Lupi schied gleichfalls den sozialistischen Ursprung des Streikes nachzuweisen, während der Abg. Fuchs die Lohnforderung als berechtigt erklärte. Minister v. Maybach nahm die Beamten der fiskalischen Gruben in Schutz und erklärte, indem er die bestimmte Entfernung unsauberer Elemente in Aussicht stellte, daß eine Änderung der Organisation Zwecks Fühlung zwischen Verwaltung und Arbeitern erfolgen sollte. Abg. Windthorst trat der Anschauung entgegen, daß der Streik ein Kontraktbruch sei, er sei vielmehr die Wahrnehmung des Koalitionsrechtes. Abg. Broemel bemängelt den Bericht der Untersuchungskommission wegen mangelnder Objektivität, er wünschte die Hinzuziehung von Delegirten der Belegschaften in solchen Kommissionen und trat, unter scharfer Missbilligung der Sperrmaßregel, für die Wahrung des Koalitions- und Vereinsrechtes der Arbeiter ein. Morgen Fortsetzung.

Berlin, 14. März. [Privat-Telegramm der "Posener Zeitung."] Der Reichskanzler hatte nach der "Kreuzzeitung" eine längere Unterredung mit Windthorst.

Nach dem "Figaro" antwortete der Kaiser in der Unterredung mit Windthorst auf die von demselben gestellten Bedingungen für das Zusammengehen mit der Regierung: "Im Innern will Ich dasselbe, was Sie wollen; wir werden uns leicht verstehen. Was den Paßt betrifft, vergessen Sie nicht, daß Ich der Bundesgenosse Italiens bin."

Der Landtagsabgeordnete Springorum ist an einem Nierenleiden gestorben.

Wien, 14. März. Smolka hat anlässlich seiner zehnjährigen Präsidentschaft des Abgeordnetenhauses eine von allen Ministern und Abgeordneten unterzeichnete Anerkennungsadresse erhalten. Der Club der vereinigten Deutschen und der Linken drückte die tiefe Erregung der Partei über die Erklärung der Bischöfe betreffs des Volksschulgesetzes aus. Die Partei hat sich Schritte für die weitere Entwicklung der Angelegenheit unter Festhaltung ihrer jederzeit in der Schulfrage eingenommenen grundlegenden Haltung vorbehalten.

Paris, 14. März. In Parlamentskreisen wird es für wahrscheinlich gehalten, daß Freycinet mit der Bildung des neuen Cabinets beauftragt wird. Es verlautet, Constance und Ribot würden in dasselbe eintreten, Barben, Fahey und Fallières ihre bisherigen Portefeuilles behalten.

Neworleans, 14. März. Der durch das Auftreten des Mississippi verursachte Schaden ist bisher nicht erheblich; den größten Verlust haben die Kaufleute erlitten, welche Zuckerlager in den überchwemmten Stadttheilen besitzen. Viele am Flusse gelegene Städte sind mehr oder weniger beschädigt. Kein Verlust an Menschenleben ist zu beklagen. Um Mitternacht ergoss sich das Wasser über die Dämme. Arbeiterabteilungen beobachteten den Lauf des Wassers und besserten die schwachen Stellen der Dämme aus.

## Wissenschaft, Kunst und Literatur.

\* "Zur Neuregelung des ländlichen Gemeindewesens" ist der Titel einer sehr zeitgemäßen Broschüre von Otto Boldt, Landrat a. D., welche im Verlage von Walther & Spalanc in Berlin erschienen ist. Die vielmehrtrittene Frage einer anderweitigen Regelung der Landgemeinde-Bewaffnung ist neuerdings wieder mehr in den Vordergrund getreten und scheint nach den Erklärungen des Ministers des Innern in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 16. Febr. v. J. Aussicht vorhanden zu sein, daß die erforderlichen Vorarbeiten bald ernstlich in Angriff genommen werden. Wer sich über diese hochwichtige Frage informieren will, dem empfehlen wir das vorliegende klar und sachlich geschriebene Buch.

## Familien-Nachrichten.

**Statt besonderer Meldung.**  
Emilie Körner, geb. Kettig,  
Euril Gon,  
Verlobte.  
Breslau, Posen, 11. März 1890.

Die heute früh 5½ Uhr erfolgte glückliche Geburt eines ununteren Töchterchens zeigen hoherfreut an 4252

**E. Sentez u. Frau,**  
geb. Bank.  
Posen, 14. März 1890.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben zeigen hoch erfreut an

**Herrmann Wreschinski**  
und Frau  
geb. Hirschfeld.

Gestern verschied sanft, nach kurzen Leiden, meine innig geliebte Gattin, Mutter, Schwester und Tante

**Auguste Weymar,**

geb. Hasse  
im 43. Lebensjahr. Um inniges Beileid bitten

**Albert Weymar**

nebst Kindern und Nichte. Die Beerdigung findet Sonntag, den 16. Nachm. 4 Uhr, von der Halle des Kreuzkirchhofes statt.

Donnerstag Nachmittag 3 Uhr entriss uns plötzlich der Tod unsere liebe, gute Mutter, Schwierermutter, Großmutter, Schwester u. Tante

**Johanna Schoeneich**

geb. Braisch am Herzschlag. Die Beerdigung findet Sonntag, den 16. Nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Gr. Gerberstr. Nr. 8 aus statt. Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Auswärtige Familien-Nachrichten.

**Verlobt:** Fr. Rosa Fischer in Eisenach mit Herrn Kaufm. Hans Saland in Berlin.

**Berehelicht:** Herr Lieutenant Fritz von Braunschweig mit Fr. Loun von Brand in Berlin.

**Geboren:** Ein Sohn: Hrn. Fritz Ritter in Glembkof. — Hrn. Reg.-Ass. Dr. Imrich in Stettin. — Hrn. Ernst Voigt in Rostock. — Hrn. Otto Zander in Leipzig-Neuschönfeld.

Eine Tochter: Hrn. Oberförst. v. Wedelstädt in Elbke.

**Gestorben:** Hrn. Wilh. Wolffjohn in Berlin. — Fr. Franz Herz in Berlin. — Hrn. Max Schulze in Magdeburg. — Hrn. Wagenstr. a. D. Ludw. Salbach in Eberswalde. — Miss Fab. Morris in Droyzig. b. Zeitb.

## Vergnügungen.

### Stadttheater in Posen.

Sonnabend, den 15. März 1890: Mit vollständig neuen Dekorationen, Kostümen, Waffen und Requisiten.

Zum 7. u. letzten Mal:

**Die Walküre.**

In 3 Akten. Erster Tag aus der Trilogie: **Der Ring des Nibelungen** von Richard Wagner.

Amfang 7 Uhr. Sonntag, den 16. März 1890: Erstes Gastspiel von

**Anna Führing**

vom Hoftheater in Wiesbaden. Mit neuer Ausstattung an Kostümen, Waffen, Requisiten und Dekorationen.

**Die Jungfrau von Orleans.**

Romantische Tragödie in 5 Akten nebst einem Prolog von Friedrich v. Schiller.

Johanna d'Arc. Anna Führing als Gast.

Sämtliche Bons haben keine Gültigkeit.

Amfang 7 Uhr!

**Die Direktion.**

## Lambert's Saal.

**Gastspiel der weltberühmten Liliputaner-Truppe.**  
7 Herren und 7 Damen, die kleinsten Schauspieler. Die grösste Zwerg-Truppe der Welt. Heute Sonnabend, den 15. d. M., Nachmittags 4 Uhr:

**Große Familien-Vorstellung** mit eigens hierzu gewähltem Programm.

Abends findet keine Vorstellung statt. 4255

Sonntag, den 16. d. Mts.:

**2 große Gala-Vorstellungen.**

Nachmittags 4 Uhr:

**Letzte Familien-Vorstellung.**

Abends 8 Uhr:  
**Große Gala-Vorstellung** unter Mitwirkung einer Militär-Kapelle.

Preise der Plätze: I. Platz 75 Pf., II. Platz 60 Pf., Gallerie 30 Pf., Kinder unter 10 Jahren auf dem I. und II. Platz die Hälfte. Billets im Vorverkauf I. Platz 60 Pf., II. Platz 50 Pf., sind bei Herrn Opitz, Cigarrenhdg., Wilhelmplatz, u. bei Herrn Schubert, Cigarrenhdg., St. Martin- und Ritterstr.-Ecke, zu haben.

**Die Direktion.**

## Handwerker-Berein.

Sonnabend, den 15. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Vereinslokale

## Familien-Kräntchen.

Gäste dürfen nicht eingeführt werden. 4098

## Handwerker-Berein.

Montag, den 17. d. Mts., Abends 8 Uhr:

## Freie Besprechung.

1. Mr. Keely und sein Tonmotor.

2. Das Pendel.

**J. O. O. F.** M. d. 17. III. 90. A. 8 U. L.

## Restaurant Monopol

Wilhelmstraße 27. 16824 Heute Abend

## Eisbeine.

Heute Abend:  
**Kaffee-Kräntchen**, zu welchem alle Freunde und Bekannte ergebenst einladen

**Julius Herforth.**

## Plaesterer's Tanz-Institut.

Die Tanzstunde für Cirkel B. findet am 4244

Sonnabend, den 15. März cr. zur gewöhnlichen Zeit statt.

**Plaesterer.**

## !!Gelegenheitskauf!!

## Tuch-, Buckskin- und

## Kammgarn-

Reister in den neusten u. schönsten Mustern, nur gute, haltbare Fabrikate, passend zu Herren- u. Knaben-Untzügen, Beinkleider u. Sommer-Paletoz zu bekannt billigen Preisen. Schwarze Tuchrester zu Röcken und Beinkleidern spottbillig bei 3927

**R. Silbermann,**

Tuch-Reister-Handlung,

Judenstraße 1, 1 Treppe,

Eingang Krämerstraße.

תְּהִלָּה

Empfehlé meine feinste Tafelbutter mit St. Chr. Würden des Herrn Rabbi. Dr. Feilchenfeld, die Butterhandlung

**D. S. Diamant,**

4293 Posen.

**Stottern**

wird schnell u. sich. beseit. Unser. Fußt auf langjähr. Erfahr. u. wissenschaftl. Forschung.

Erfolg. durch glänz. Zeugn. bestät. — Garantirt. 3587

**S. & Fr. Kreutzer, Rostock i. M.**

## Die Zoologische Ausstellung

von Büchler's lebenden Natur-Seltenheiten, einzig in ihrer Art in Deutschland existirend, befindet sich in eigens erbauter Bude 4268

auf dem Neuen Markt.

Von heute Sonnabend, den 14. März cr. und folgende Tage geöffnet von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.

Zu erkennen an den Bildern, auf welchen die Thiere naturgetreu abgebildet sind.



Als noch nie dagewesene Seltenheiten zu sehen:  
1. Ochse mit 4 Hörnern und 3 gesund schenenden Augen, alle 4 Hörner gleich lang und jedes Auge für sich in einer Augenhöhle. 1000 Mark Bräme zahlreich Demjenigen, der nur ein ähnliches Exemplar wie dieses gesehen hat.

4. Ein Schaf mit 6 Beinen.

5. Ein Schaf und 2 Ziegen, mit 3 Beinen geboren.

6. Ein Hahn mit 4 Beinen, sowie eine Henne mit Entenschnäbeln und Kreuzschnabel.

7. Zwei Edelfasen.

8. Ein Ichneumon, der gefährlichste Feind des Krokodils.

9. Ein See- oder Meerenteufel, durch seine starke Elektrizität jedem in seine Nähe kommenden lebenden Wesen gefährlich.

Außerdem befinden sich in der Ausstellung viele Arten seltener, lebender Thiere, wie sie in zoologischen Gärten selten oder nie zur Schau gestellt werden.

Entree 20 Pf., Kinder und Militär ohne Charge 10 Pf.

Hochachtungsvoll F. Büchler.

In den renommiertesten Anstalten des In- und Auslandes, als in au printemps und Herrn Herse in Warschau in unserem Fach ausgebildet, eröffnen wir mit dem 1. April eine

## Damenschneiderei.

Billige Preise. Pariser, Wiener und Warschauer Schnitt. Bestellungen nehmen wir schon von heute ab an **St. Martin Nr. 2, eine Treppe.**

**Geschw. Sophie und Wanda Szuman.**

Wilhelmstr. 24. **Galvanoplastisches Institut** Wilhelmstr. 24.

von Selmar Knothe.

Bernickung, Vergoldung, Verfüllung, Vermessingen, Verzinken, Verküpfen nur auf galvanischem Wege.

Sowie auch Broncieren von Kronleuchtern u. a. Gegenständen in allen Farben, auch Gas-, Wasser- und elektrische Klingelanlagen werden sauber u. dauerhaft ausgeführt. 3912

## Geschäfts-Verlegung!

**S. KORNICK,**

Annoncen-Egpedition.

Berlin S. W. 12

jetzt 23 Kochstr. 23 jetzt.

Fernsprechanschlüsse: Amt II. Nr. 6863.

Amt I. 7742. 4263

## Königliche Landwirtschaftl. Hochschule zu Berlin N., Invalidenstraße 42.

Sommersemester 1890. Beginn der Immatrikulation am 16. April 1890. Programme sind durch das Secretariat zu beziehen.

Der Rektor. Wittmack.

Berechtigte Landwirtschaftsschule zu Liegnitz. Die Anstalt (lateinlos) gewährt außer einer gründlichen allgemeinen Bildung umfassenden Unterricht in der Landwirtschaft. Dieselbe besteht aus 6 aufeinander folgenden Klassen, in denen unterstet bereits Knaben von 9 und 10 Jahren eintreten können. Die Aufnahme neuer Schüler erfolgt am 14. April. 3246

Dr. Birnbaum, Direktor.

**Schmiedeeiserne Kopirpreß** 4270 Quart M. 4,50, Octav inkl. Buch M. 4,50.

**Julius Rosenthal,**

31. Friedrichsstraße 31.

Gegen Hautunreinigkeiten,

Mitesser, Finnen, Flechten, Röthe

des Gesichts etc. ist die wirk-

samste Seife. 4300

**Bergmann's Birkenbalsamseife**

allein fabrikt von Bergmann &

Co. in Dresden. Verkauf a. Steck.

30 und 50 Pf. bei R. Barcikowski

und Apotheker Szymanski.

Wer kein Badezimmer hat,

sollte sich den illustr. Preis-

Courant der berühmt. Firma

2. Weyl, Berlin, Mauerstr.

11, gratis kommen lassen.

Gut gearbeitete Kartoffelförbe 4224

sind billig abzugeben. Offerten L. G. 222 in der Expedition der

Posener Zeitung.

Emil Mattheus.

Stottern wird schnell u. sich. beseit. Unser. Fußt auf langjähr. Erfahr. u. wissenschaftl. Forschung.

Erfolg. durch glänz. Zeugn. bestät. — Garantirt. 3587

S. & Fr. Kreutzer,

## Aus der Provinz Posen

und den Nachbarprovinzen.

i. Gnesen, 13. März. [Wahl.] Zum Schrift- und Kassenführer der Ortsfrantentasse für die Kreise Gnesen und Wittow ist der Expedient im hiesigen Landratsamt Lompa Seitens des Vorstandes gewählt worden.

※ Fraustadt, 13. März. [Konferenz. Jahrmarkt.] Heute fand unter dem Vorsitz des Herrn Pastor Gebauer die I. diesjährige Bezirkstreffen statt, an welcher 3 Total-Schulinspektoren und sämtliche Lehrer des Bezirkskreises Theil nahmen. Lehrer Feige-Nöhrsdorf hielt mit der I. Knabenklasse eine Lektion über "Krokodil" und nach Beendigung derselben verlas Lehrer Brauer-Nöhrsdorf sein Referat über die "Lesebuchfrage". Alles beider Wünste der Tagesordnung knüpften sich eine sehr eingehende und lebhafte Diskussion. — Der heut hier abgehaltene Jahrmarkt war vom schönen Wetter begünstigt und im Allgemeinen gut besucht. Auf dem Viehmarkte herrschte besonders reges Leben und ging der Handel ziemlich flott. Auch auf dem Kraamarkte war der Verkehr ein verhältnismäßig günstiger.

\* Tremeschen, 13. März. [Freiwillige Feuerwehr.] In der geistigen Monatsvergammung der freiwilligen Feuerwehr gab zunächst der Vorsitzende Kenntnis über die bisherige Thätigkeit des Vorstandes und die Lage des Vereins. Hierauf erhielt das Wort der Rendant des Vereins, um über die finanzielle Lage zu berichten. An freiwilligen und Monatsbeiträgen, sowie an Eintrittsgeldern floßen zur Kasse 231 Mark. Hierzu kommen 200 Mark außergewöhnliche Unterstützungen, welche der Vereinsklasse von den Feuerversicherungsgesellschaften in Magdeburg, Elberfeld und der Norddeutschen und Schlesischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zugeteilt worden sind, so daß die Kasse nunmehr über ein Baarvermögen von 431 Mark verfügt. Behufs Beschaffung von Löschgerätschaften ist ein Kapital von 1200 Mark erforderlich. Da die Provinzial-Feuer-Sozietät zu Posen zu derartigen Ausgaben Unterstützungen bis zu 40 Prozent gewährt und der hiesige Magistrat dem Verein seiner Zeit 300 Mark zugesagt hat, so dürfte die Anschaffung von Geräthen bald erfolgen und somit die Lebensfähigkeit der wohlthätigen Einrichtung, die Anfangs angezweifelt wurde, garantiert sein.

\* Tremeschen, 13. März. [Aufgefunden Leiche.] Heute Morgen ist in dem Garten des Gastwirths Kaczmarek, hier an einer Kartoffelfalte eine unbekannte Frau tot aufgefunden worden. Die Obduktion wird erst die Todesursache feststellen können. In dem Gastzimmer des Kaczmarek ist, wie der „A. B.“ schreibt, die nun tote Person zuvor nicht gewesen, so daß angenommen wird, die Person sei spät gekommen und habe sich im Garten hingelegt, um nicht wieder aufzutreten.

X. Wisch, 13. März. [Revision.] Gestern repidierte der Provinzial-Steuerdirektor aus Posen in Begleitung des Obersteuerinspektors Nachtshain-Rogasen die hiesige Brauerei und die umliegenden Brennereien; auch besuchten die beiden Herren den hiesigen Brückenholzlehrer.

5 Ostrowo, 13. März. [Selbstmord. Versuchter Kirchenstahl.] Gestern bemerkte ein Briefträger auf seiner Tour im Walde zwischen den Ostrowo benachbarten Kolonien Benefia und Sandzug etwa 20 Schritte vom Waldwege entfernt an einem Baume in der Schonung den entseelten Körper einer 40—50jährigen Weibsperson, die ihrem Leben durch Erhängen ein gewaltsames Ende gemacht hatte. Sie hatte zu diesem Zwecke ihr braunes Halstuch zusammengedreht und in mäßiger Höhe am Baume befestigt, sodaß die Füße der Selbstmörderin den Boden berührten. Der Leichnam wurde abgeschnitten und behufs Refugosierung auf das Schulzenamt der nächsten Ortschaft gebracht. Über das Motiv und über die Person der Erhängten ist bis jetzt nichts Näheres bekannt. — Wie vor nicht so langer Zeit berichtet worden, hatten jugendliche Diebe einen Einbruchsdiebstahl in der evangelischen Kirche verübt. Heute Nacht nun bemerkten zwei Personen, welche zu später Stunde die Kirchgasse passirten, daß die Fenster der Kirche hell beleucht waren. Man vermutete einen neuen Einbruch und sofort wurden die Polizei und einige Wachtoldaten zur Durchsuchung der Kirche herbeigerufen. Man fand in einer

versteckt gelegenen Ecke eine angelehnte Leiter, auch andere Spuren deuteten auf einen geplanten Einbruch. Beides sind die frechen Einbrücker entkommen.

\* Filehne, 12. März. [Sanitätskolonne.] Am nächsten Sonntag wird der Kreisphysikus Dr. Wiese mit der Ausbildung von zwei Sanitätskolonnen mit je 12 Mann und 1 Führer beginnen, wozu sich je 12 Mann aus dem Kriegerverein und der freiwilligen Feuerwehr gestellt haben. Der theoretische wie praktische Unterricht wird jeden Sonntag Nachmittag von 2 bis 5 Uhr im Saale des Schützenhauses stattfinden. Federmann, der sich für die Heilkünste und für die Pflege der durch Unglücksfälle oder im Kriege Verwundeten interessirt, kann dem Unterricht beiwohnen bzw. den praktischen Übungen im Verbandanlegen und dergleichen zuschauen. Der Kurus, welcher im Verlaufe noch von einigen medizinischen Vorträgen des Dr. Fronzic begleitet sein wird, soll 12 bis 15 Wochen dauern. Zum Schluss wird dann zur Prüfung der Leistungsfähigkeit der Abtheilungen im freien Felde eine Übung in der Behandlung von zerstreut liegenden "Verwundeten" stattfinden.

\* Schneidemühl, 13. März. [Revision. Schwurgericht.] Heute traf Regierungs-Assessor Meyer aus Bromberg hier ein, um die Räume der evangelischen Volksschule auf den Vorstädten, welche sich in Privathäusern befinden, in Augenschein zu nehmen. Wie verlautet, handelt es sich um den Bau von Schulhäusern für die Vorstadtthäuser, welcher möglichst noch im Laufe dieses Jahres zur Ausführung kommen soll. — Die Sitzungen der hiesigen diesjährigen zweiten Schwurgerichtsperiode beginnen am 14. April. Zum Vorsitzenden ist Landgerichtsrath Bünger ernannt worden.

R. Bromberg, 12. März. [Der hiesige Verein der Deutschfreisinnigen] wird auch nach beendetem Reichstagswahl weiter seine Thätigkeit entfalten und besonders ein Zusammengesetz alter liberalen d. h. aller wirklich liberalen Elemente anstreben. Diese Thätigkeit soll aber nicht bloß den hiesigen Wahlkreis umfassen, sondern auch über denselben hinaus sich auf den ganzen Regierungsbezirk erstrecken. Die Unregung hierzu haben u. a. die in den anderen Wahlkreisen und großen Städten des Regierungsbezirks wohnenden Freisinnigen gegeben, welche schon vor der letzten Reichstagwahl sich eng aneinander geschlossen haben. Auch diese wollen einen Anschluß an unseren Verein, und es läßt sich wohl erwarten, daß diesen Verlangen bald stattgegeben werden wird, in der richtigen Voraussetzung, daß dadurch eine gedeihliche Weiterentwicklung der Vereinsbetreibungen überhaupt erzielt werden kann. Der Sache der freisinnigen Idee kann dadurch nur gedient werden. Bei den letzten Wahlen haben, wie bekannt, die Deutschfreisinnigen unseres Wahlkreises, um bei der Stichwahl nicht den Kandidaten der Polen durchzumessen zu lassen, dem Kandidaten der Konseriativen ihre Stimme gegeben und dadurch diejen zum Siege verholfen. Wäre dieses nicht geschehen, dann hätte, weil die 2000 sozialdemokratischen Stimmen sich auf den Polen vereinigten, der deutsche Kreis Bromberg durch einen der polnischen Reichstagsfraktionen gehörigen Abgeordneten seine Vertretung gefunden. Von den Konseriativen, denen durch diese Wahl ein formlicher Stein vom Herzen genommen ist, erwartet man nunmehr, daß bei der nächsten Wahl sie nicht einheitlich einen Kandidaten aus ihren Reihen aufstellen werden, wie dies bisher geschehen ist, sondern sich zu einem Kompromiß mit der liberalen Partei verstehen werden. Schon bei den nächsten Landtagswahlen werden sie es ja sehen, ob die Annahme eine richtige sein wird.

\* Bromberg, 13. März. [Die Innung des Baugewerksvereins Bromberg] hielt gestern ihre jährliche Hauptvergammung im Sauerischen Lokale ab. Nach Entgegennahme des Rechenschaftsberichts und Wiederwahl des Vorstandes beschloß die Vergammung, für das Kaiser Wilhelm-Denkmal die Summe von 300 Mark aus der Innungskasse zu bewilligen. Darauf wurden innere Vereinsangelegenheiten erledigt. Nach Schluß der Sitzung vereinigten sich die Mitglieder zu einem gemütlichen Beisammensein.

\* Thorn, 13. März. [Die Ueberfährdampfer] sind heute Mittag in Betrieb gesetzt worden. Herr Huhn hat ein neues Fahrhaus am rechten Weichselufer aufgestellt. Dasselbe ist zweckmäßig eingerichtet und wird allen Anforderungen entsprechen, sobald in den Hallen Bänke u. a. aufgestellt sein werden. (Th. O. B.)

\* Breslau, 13. März. [Aufgefunden Kinderleichen.] Am 12. d. M. erhielt, wie die „Br. Ztg.“ schreibt, ein auf der Neuweltgasse wohnender Hospitalleidender per Post eine in hellbraunes Packpapier gehüllte und mit Bindfaden verschürte Kiste zugesandt, in der die Leiche eines neugeborenen Mädchens lag. Letztere war in ein schmückiges Frauenhemd gewickelt. Außerdem war ein Marktstück, ein weißer Frauenunterrock, ein schmückiges grau und blau gestreiftes Haarhaarschiffchen und ein Brief beigelegt. Das Namenszeichen des Kindes war herausgeschnitten, auf dem Abschnitt der Packetadresse war ein singulär Name und eine falsche Wohnung auf der Antonienstraße angegeben. Die kleine Leiche zeigte keinerlei Spuren gewaltsamer Verletzungen. Es wird daher erst durch die Sektion festgestellt werden können, ob ein Kindermord an dem kleinen Weinen begangen worden ist. In dem Briefe entrollt die Schreiberin ein Bild des gräßlichsten Glends und bittet den Adressaten die Leiche ihres Kindes in dem Sarge eines im Hospital Verstorbenen mit unterzubringen, da ihr zu einem selbständigen Begräbnis alle Mittel fehlen. — Auch in dem Hause Radlergasse Nr. 14 ist heut früh durch eine Zeitungsträgerin die gänzlich unbekleidete Leiche eines neugeborenen Knaben aufgefunden und nach der Königl. Anatomie gebracht worden.

\* Gleiwitz, 11. März. [Entsprungen.] Der seit dem Jahre 1886 fabriknschichtige Musketier Franz Smiela, welcher am 3. d. M. in Myslowitz ergriffen und in das hiesige Lazareth eingebrochen worden war, wo derselbe wegen einer Schußwunde behandelt wurde, ist, wie der „Wanderer“ berichtet, gestern Nacht aus dem Garnison-Lazareth entsprungen. Smiela hat sich in den letzten Jahren theils in Myslowitz bei Sosnowice, theils in der Gegend von Myslowitz, Laurahütte, Kattowitz aufgehalten und hat das Schmuggeln betrieben, wobei ihm auch die Schußwunde vom 3. d. M. beigebracht worden ist.

\* Laurahütte, 12. März. [Leichenfund.] Anfang des Monats Oktober verschwand hier der Kaufmann Leo Manneberg ohne Hinterlassung irgend einer Spur. Erkehrte eines Abends gegen Mitternacht von einem Freunde begleitet, aus einer fröhlichen Gesellschaft heim, in der Nähe seiner Wohnung trennte sich der Bekannte von ihm. Von diesem Zeitpunkt ab blieb Manneberg verschwunden; alle Nachsuchungen nach seinem Verbleib erwiesen sich als vergeblich. Gestern Nachmittag, so berichtet die „Schles. Ztg.“, fanden einige Knaben auf der Eisdecke des großen Hüttenreiches. Als einer derselben den Rand der Eisdecke mit den Stiefelabsätzen bearbeitete, um Stücke des Eises abzuschlagen, tauchte plötzlich zu seinen Füßen zwischen den Schollentrümmern ein dunkler Gegenstand auf, in dem man eine bekleidete Menschenleiche erkannte. Auf das Geschrei der Knaben kamen Männer herbei, welche die Leiche aus dem Wasser herauszogen. In derselben erkannte man den seit mehr als vier Monaten vermissten Kaufmann Manneberg. Der bereits stark in Verwesung übergegangene Körper zeigt keinerlei äußere Verlebungen. Da auch Geld, Uhr und Ringe vorhanden waren, erscheint ein Verbrechen ausgeschlossen. Noch ungewischafter aber erscheint ein Selbstmord, da Manneberg, ein junger Mann von 29 Jahren, in glücklicher Ehe und in guten Verhältnissen lebte. Ebenso rätselhaft wie die näheren Umstände des Todes bleibt auch der Umstand, daß die Leiche erst jetzt zum Vorschein gekommen und im Oktober und November mehrere Wochen lang auf dem Grunde des Teiches liegen konnte.

## Militärisches.

= Die Auflösung der Train-Inspektion, welche auf den 1. April angejezt war, ist vom Kaiser noch hinausgeschoben worden; dagegen werden zum 1. April er. die bisher zu den jedesmaligen Train-Bataillonen gehörigen Train-Depots von diesen abgezweigt und einer besonderen Depot-Inspektion unterstellt. Als Inspekteur dieses Depots ist nach Meldung verschiedener Blätter der Kommandeur des Train-Bataillons Nr. 9, Oberst v. Ehrhardt, in Aussicht genommen.

= Ein neues ranchloses Pulver stellte nach der Bonner Deutsc. Reichsztg. ein im dortigen chemischen Institut beschäftigter Herr, Namens Kolt, her. Die Versuche in Köln sollen sich bewährt haben. Die Erfindung soll dem preußischen Minister zum Ankauf angeboten werden.

## Am Brenner.

Novelle von Nora Görner.

[10. Fortsetzung.]

(Nachdruck verboten.)

„Dass wir doch vergessen, nach dem Mädchen zu fragen, das Dich auffand — wie undankbar! Wir müssen das morgen nachholen — ich werde dorthin zurückkehren.“

„Morgen“ — sagte die Baronin mit ihrer gewohnten Entschiedenheit — „sind wir nicht mehr hier. Wenn Du mich lieb hast, Mama, so packe noch heut zusammen und lasst uns mit dem Frühzuge abreisen.“

„Ohne Abschied?“

„Ohne Abschied! Das lässt sich schriftlich nachholen, ich kann Niemand hier mehr sehen.“

\* \* \*

Die plötzliche Abreise der Baronin und ihrer Mutter sowie die noch immer nicht ganz aufgeklärte Geschichte der gestörten Bergpartie lieferte der Gesellschaft sehr pikanten Gesprächsstoff für einige Tage, umso mehr, als die Amerikanerinnen, die allein Auskunft zu geben vermochten, auf acht Tage verreist waren. Als sie wieder kamen, fanden sie nur Pastors und die alte Geheimräthrin vor, denn auch die Mölleritz waren abgereist, nachdem der Herr Premierleutnant seiner Frau die Szene auf der Alm sehr drastisch und komisch wiedergegeben hatte. Die blonde Frau lachte sich fast frank darüber. — „Nur Eines begreife ich nicht ganz“ — sagte sie noch immer lachend — „warum die Baronin nicht ruhig mit Dir die Partie fortsetzte. Habt Ihr Euch vielleicht gezankt?“

„Behüte; ich war artig gegen Sie, wie immer, aber plötzlich bekam sie prüde Bedenken, mit mir allein zu sein und lief davon.“

Der fesche Offizier zupfte dabei so selbstbewußt an seinem Schnurrbarte und lächelte so herausfordernd, daß seine Frau ihm einen Schlag auf die Achsel gab und lachend fragte: „Hielte sie das wirklich für so gefährlich, Du alter Don Juan? — Arme Baronin!“

Die Abgereisten waren rasch durch andere Ankommlinge

ersehen. Darunter verursachte besonders die Familie des Ministerialsekretärs v. Heimburg einiges Aufsehen.

Sie bestand aus Mann, Frau, Kind und Wärterin. Er war ein sehr feiner, schöner Mann, die Frau außerordentlich reich gekleidet, stets nach Parfüm duftend, in Poudre de riz gehüllt und von sehr vornehm fein schildenden Manieren. Der etwas jüdische Typus ihres Gesichtes machte anfangs unsere Antisemiten zurückhaltend, bis die Dame einmal Veranlassung nahm, ihrem Judenthase glühenden Ausdruck zu geben. Darauf wurde sie sofort in die exklusive Gesellschaft aufgenommen und ihr kleiner Junge, den sie abgöttisch zu lieben schien, von Allen bewundert.

Oskar war auch wirklich herzig, wenn er in seinem spitzenverbrämt Wägelchen saß und Alle anlächelte. Er war, wie die Damen behaupteten, das Ebenbild Papas, dessen ernste Zuneigung dem Bürschchen viel besser zuzusagen schien, als die stürmischen Lieblosungen seiner verliebten Mutter, welche es stets trotz der Einwendungen des Ersteren durchsetzte, daß das Kind alle Partien mitmachte, zum großen Vergnügen der Mittheilnehmer, die häufig durch diesen kleinen Passagier sehr gehindert waren. So geschah es, daß endlich Alle sich entschuldigten, wenn es sich um einen Ausflug mit den Bienern handelte. Diese mußten ihre Spaziergänge meist allein unternehmen, was besonders dem Ministerialsekretär sehr unangenehm war. Eines Morgens, als man zu einer größeren Tour aufbrechen wollte, versuchte er abermals gegen das Mitnehmen des Kindes zu protestieren.

„Auf dem Wege, den wir machen wollen, ist es geradezu thöricht, Oskar mitzunehmen. Bedenke nur, wie weit es ist, das Mädchen wird das Wägelchen nicht erziehen.“

„So ziehe ich es abwechselnd mit ihr“ — lautete die Antwort.

„Dem Kinde thut es viel besser, ruhig zu Hause zu bleiben.“

„Allein unter den vielen fremden Menschen! Wo denfst Du hin!“

„Gut; so bleibe Du selbst bei ihm zu Hause.“

„So; und Du willst allein das Schöne genießen? Ob

Deine Frau etwas davon sieht oder nicht, ist Dir gleichgültig nicht wahr? Bin ich deshalb hergereist, um meine Nerven zu kräftigen, damit Du mich durch Deine Selbstsucht aufregst und ärgerst?“

„Aber Klara!“

„Sie nur her, wie ich jetzt schon wieder zittere, es wäre kein Wunder, wenn ich meinen Herzkrampf befände.“

Sie ließ sich auf das Sopha fallen und bedeckte mit den konvulsivisch zitternden Händen das Gesicht. Ihr Gemahl schien an solche Szenen bereits gewöhnt, er zuckte nur mit den Achseln, dann trat er an sie heran und sagte: „Du bist wie ein Kind, Klara, und als solches muß ich Dich behandeln, indem ich Dir den Willen thue, um Dich zu überzeugen, daß ich Recht habe.“

„Ah“ — seufzte die nervöse Dame — „ich werde, glaube ich, jetzt kaum die Kraft haben, die Partie zu machen.“

„Gut denn, unterlassen wir sie.“

„D nein — ich werde es schon fertig bringen, in einer halben Stunde bin ich wieder ganz frisch, das wirft Du sehen.“

Der geplagte Ehemann erwiderte nichts weiter und verließ das Zimmer, um sich unten im Hotel um den bequemsten Weg nach dem Ziele der Partie zu erkundigen. Er wußte jedoch im Vorauß, daß er mit Frau und Kind es nicht erreichen werde und hoffte nur, daß diese Erfahrung seine Gattin von allen weiteren Projekten abhalten würde.

Indessen war diese wirklich, noch ehe die halbe Stunde verflossen war, bereit und man trat die Wanderung an. Anfangs ging Alles gut. Der Weg führte die sich durch das Thal ziehende Straße entlang. Als man jedoch zwei Stunden gegangen war, zogen sich am Gipfel der Gletscher kleine Wölchen zusammen und in einer weiteren halben Stunde, als die Wanderer sich bereits im Walde befanden und der kleine Oskar über das Rütteln seines Wägelchens auf den holperigen Wegen ungeduldig zu werden anfing, fielen die ersten Tropfen.

Man war auf halber Höhe und wie es schien, ziemlich weit von menschlichen Wohnstätten. Jetzt hätte der Ministerialsekretär triumphieren können, wenn ihm nicht die Situation so unangenehm und ernstlich fatal gewesen wäre. Der Regen



## Standesamt der Stadt Posen.

In der Woche vom 8. bis einschließlich 14. März wurden angemeldet:

### Aufgebot.

Maurer Heinrich Schulz mit Emma Kritsche. Hilfsbremser Hermann Ludwig mit Emma Kretschmer. Buchhalter Otto Hartmann mit Franziska Czajkowska. Schneider Adalbert Nowicki mit Anna Schellmann. Hoboß Gottfried Barthel mit Hermine Krause. Staatsanwalt Richard Müller mit Hertha Karnab. Lehrer Lewin Hoffmann. Tischler Wincent Szibinski. Schneider Franz Nowicki. Lehrer Konrad Fleißig.

### Geschlebungen.

Schuhmacher Otto Wolff mit Auguste Papmahl. Kaufmann Abraham Zerkowski mit Emma Vein.

### Geburten.

Einen Sohn: Stellmacher Kazimir Jakubowski. Seifensieder Karl Seiffert. Unvereh. R. C. W. Dachdecker Julius Kretschmer. Bildhauer Franz Rumieß. Schneider Thomas Arzynski. Lademeister Franz Odela. Arbeiter Franz Orwat. Schuhmacher Theophil Bejga. Uhrmacher Alexander Müller. Schneider Josef Plazinski. Fuhrmann Simon Freund. Fleischer Anton Czajsnier. Arbeiter Jakob Raczkowski. Sergeant Josef Maniewski. Stellmacher Josef Hoffmann. Schneider Franz Ordóñ. Postassistent Franz Szlapka. Kaufmann und Rittergutsbesitzer Nepomucen von Kierski. Prov.-Schulkollegiums-Kanzlist Otto Lehmann.

## Amtliche Anzeigen.

### Handelsregister.

In unserem Firmenregister ist bei Nr. 747, wo ebenfalls die Firma J. Grzymisz zu Posen aufgeführt steht, aufgrund der Verfügung vom heutigen Tage nachstehende Eintragung bewirkt worden:

In das Handelsgeschäft des Kürschnermasters Fabioch Grzymisz zu Posen ist der Kaufmann Bernhard Grzymisz dafelbst als Handelsgesellschafter eingetreten; und es ist die hierdurch entstandene Handels-Gesellschaft, welche die Firma J. Grzymisz & Sohn angenommen hat, unter Nr. 507 des Gesellschaftsregisters eingetragen.

Zugleich ist in unserem Gesellschaftsregister unter Nr. 507 die seit dem 27. Februar 1890 bestehende Handelsgesellschaft in Firma Gumprecht Weiß zu Posen ist der angenommene Zwangsvorvertrag rechtsschäftig bestätigt worden.

Zur Abnahme der Schlüsselebung des Verwalters wird eine Gläubigerversammlung auf den 27. März 1890,

Vorm. 10 Uhr,

in das Zimmer Nr. 18 des hiesigen Amtsgerichts-Gebäudes, Bronnerplatz Nr. 2, hierdurch berufen.

4281

Posen, den 13. März 1890.

Königliches Amtsgericht,

Abtheilung IV.

### Handelsregister.

In unserem Firmenregister ist bei Nr. 1299, wo ebenfalls die Firma Louis Peiser Söhne zu Posen aufgeführt steht, aufgrund der Verfügung vom heutigen Tage nachstehende Eintragung bewirkt worden:

In das Handelsgeschäft des Kaufmanns Falk Peiser zu Posen ist der Kaufmann Max Rothmann dafelbst als Handelsgesellschafter eingetreten; und es ist die hierdurch entstandene, die bisherige Firma weiterführende Handelsgesellschaft unter Nr. 506 des Gesellschaftsregisters eingetragen.

Zugleich ist in unserem Gesellschaftsregister unter Nr. 506 die seit dem 1. März 1890 bestehende Handelsgesellschaft in Firma Louis Peiser Söhne mit dem Sitz zu Posen, und sind als deren Gesellschafter:

1. der Kaufmann und Kürschnermeister Fabioch Grzymisz zu Posen,

2. der Kaufmann Bernhard Grzymisz dafelbst

Heute eingetragen worden.

Posen, den 13. März 1890.

Königliches Amtsgericht,

Abtheilung IV.

### Verkäufe & Verpachtungen

Familienverhältnisse wegen werde ich mein 4012

### Gut Klonowo

(Westpreußen), von 1000 Morgen ergiebigen Bodens, in guter Kultur, vom 1. April od. 1. Juli d. J. verpachtet. Näheres beim Rentner Weilandt in Monowarsk zu erfragen.

1. der Kaufmann Falk Peiser zu Posen,

2. der Kaufmann Max Rothmann dafelbst,

heute eingetragen worden.

Posen, den 13. März 1890.

Königliches Amtsgericht,

Abtheilung IV.

### Handelsregister.

In unserem Gesellschaftsregister ist bei Nr. 428, wo ebenfalls die Handelsgesellschaft in Firma Bernhard Jaffé mit dem Sitz zu Posen aufgeführt steht, aufgrund der Verfügung vom heutigen Tage nachstehende Eintragung bewirkt worden:

Die bisherige Gesellschaft Frau Mathilde Jaffé zu Posen ist aus der Handelsgesellschaft ausgeschieden.

Posen, den 13. März 1890.

Königliches Amtsgericht,

Abth. IV.

### Ein Grundstück

im Mittelpunkte und guter Geschäftsgegend der Stadt Posen belegen, zu jeder Geschäftsbranche vorzüglich geeignet, ist unter günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen. Schriftl. Meldungen abzugeben an die Exped. d. Bl. unter der Chiffre 3. C. P. 433. 2457

Eine Tochter: Postrath Otto Scheitzel. Arbeiter Martin Skorwider. Restaurator Hilarius Strzynski. Arbeiter Adalbert Karolczak. Hauptmann Kurt von Zimmermann. Schuhmacher Adam Sniatecki. Schneider Stanislaus Szulciewski. Schuhmacher Michael Wybiera. Tapetier Franz Schwarze. Unvereh. R. C. J. R. Schneider Johann Nowak. Kanzleidirektor Gustav Kohnmann. Techn. Eisenbahn-Betriebs-Sekretär Paul Schubert. Schuhmacher Matthias Malinowski. Schmid Franz Dolatowski. Kaufmann Israel Briles. Arbeiter Franz Lewalski. Arbeiter Julius Perch. Restaurateur Jakob Neckelsburg. Arbeiter Hermann Hoffmann. Tischler Wincent Szibinski. Schneider Franz Nowicki. Lehrer Konrad Fleißig.

Zwei Knaben: Arbeiter Josef Pawlak.

Sterbefälle.

Alfons Strahler 14 J. Wittwe Therese Michalski 74 J. Helene Geisler 1 J. Postgehilfe Edwin Zatkewitsch 21 J. Unvereh. Schneider Stanisława Kamińska 30 J. Richard Nowak 1 J. Frau Anna Brymka 35 J. Schuhmacher Wilhelm Hartmann 60 J. Martha Schulz 1 J. Martha Preis 8 M. Georg Weber 8 M. Margaretha Eichler 2 1/2 J. Frau Marie Cieslinska 36 J. Schneider Hippolyt Nobiszewski 24 J. Unvereh. Franziska Grzeszewska 23 J. Edmund Lewandowski 5 J. Kurt Hennes 10 M. Kentier Kaspar Goettinger 48 J. Schuhmacher Stanislaus Kukowski 68 J. Fleischer Alexander Bortnowski 29 J. Kurt Müller 2 J. Wittwe Julie Krupa 72 J. Frau Katharina Eberhardt 55 J. Frau Agneta Weymar 42 J. Mieczysław Witkowski 6 J. Josef Pukacki 4 W. Wittwe Minna Kaul 90 J. Stefanie Szotkiewicz 7 M. Frau Johanna Schöneich 70 J. Schneider Anton Gorzelewski 40 J. Felicja Luczak 1 J. Kazimir Cieslinski 11 J. Hermann Werner 14 J.

Nährend, kräftig, mild und leichtverdaulich soll die Nahrung aller Dörfer sein, die einer besseren Ernährung und Kraft erhöhung bedürfen, oder wo eine rasche Herstellung der geschwächten Körperkräfte notwendig erscheint. Als ein diese Vorzüge in sich vereinigendes Nährmittel empfehlen die hervorragendsten Körpypäder der Medizin Frank's Avenacia, jenes treffliche, bestextraktierte Haferprodukt, das sich so günstig zur Herstellung von Suppe wie Brei eignet und in Folge seiner Leichtverdaulichkeit auch von dem schwächsten Magen leicht verdaut und gut vertragen wird. Frank's Avenacia preisgekrönt in der Internationalen Ausstellung für Nährmittel zu Köln mit der goldenen Medaille, die höchste Auszeichnung, ist zu Mark 1,20 die Büchse erhältlich in Posen: bei Jac. Appel, A. Cichowicz, Ed. Feckert jun., B. Salomon, Paul Wolff.

17842

### Handelsregister.

In unserem Firmenregister ist unter Nr. 2390 aufgrund der Verfügung vom heutigen Tage die Firma J. Stolzmann zu Posen und als deren Inhaber der Kaufmann Joseph Stolzmann dafelbst eingetragen worden. 4278

Posen, den 13. März 1890.

Königliches Amtsgericht,

Abth. IV.

### Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft in Firma Gumprecht Weiß zu Posen ist der angenommene Zwangsvorvertrag rechtsschäftig bestätigt worden.

Zur Abnahme der Schlüsselebung des Verwalters wird eine Gläubigerversammlung auf den 27. März 1890,

Vorm. 10 Uhr,

in das Zimmer Nr. 18 des hiesigen Amtsgerichts-Gebäudes, Bronnerplatz Nr. 2, hierdurch berufen.

4281

Posen, den 13. März 1890.

Königliches Amtsgericht,

Abtheilung IV.

### Hausgrundstücke

in bester Gegend der Stadt Posen belegen, weist zum preiswerten Ankaufe nach 994

Gerson Jarecki,  
Sapiehapiel 8, Posen.



50 gute schles. Zugochsen stehen zum Verkauf bei 1711

Julius Krug.  
Gernstadt i. S.

Ein Pianino u. 4 große Lampen sind gleich billig zu verkaufen. Zu erfragen Wallstraße 4, bei

Kaufmann Kurnicker.

Ein Doppelvult, ein Regal, Brieffächer, Firmaschilder, Konfektionsbüsten u. c. billig zu verkaufen. Aadr. in d. Exped. unter K. 261. 4261

Gardinenspanner empfiehlt H. Wilczynski, Markt 55.

Bromwasser, (aqua bromata nervina) allen nervenfrischen, an nervöß. Kopfschmerzen u. an Schlaflosigkeit leidenden Personen ärztlich empfohlen. 1/2 Flasche 50 Pf., 1/2 Fl. 30 Pf., 10 Flaschen 4 Mark resp. 2,50 Mark incl. Fl. Königl. priv. Rothe Apotheke. Posen, Markt 37. 4233

Brosig's Mentholin ist ein angenehm erfrischendes Schnupfpulver, dessen Güte weltbekannt. Riederalagen durch Plakate bestmöglich. 4257

Otto Brosig, Leipzig. Erste u. allein. Fabrik des echten Mentholin.

Garantiert ächte Pfälzer- u. Rheinweine in allen Preislagen (von 75 Pf. an per Liter), sowie

Rothe Weine,

(von 95 Pf. an per Liter)

und allen Preisreihen — in Fässchen v. 25 l an. Zusatz.

Postprov. gratis u. freo.

Richard Bing-Speyer a. Rhein.

Chilisalpeter und alle andere Düngemittel offeriren billig 4035

G. Fritsch & Co., Posen, Friedrichstr. 16.

Condurango-Wein bei verschieden den Menschen ärztlich empfohlen.

Peyrin-Essens (Verdauungsflüssigkeit) nach Vorschrift des Prof. Liebreich dargestellt.

China-Wein mit u. ohne Eisens.

Sagrada-Wein (Tonisches Abführmittel) ärztlich empfohlen.

Preise: 1/2 Fl. 3 M., 1/2 Fl. 1,50 M. Probeflasche 75 Pf. 677

Bei Entnahme v. 6 Fl. = 1 Fl. Rab.

Rothe Apotheke, Markt 37.

1/20 | 1/40 | 1/100  
11 1/2 | 6 | 2 1/2

für Porto u. Gewinnl. sind für jede Fl. 30 Pf., alle 5 Fl.

1,50 M. u. einschreiben 20 Pf. per Fl. mehr beizufügen.

Bestellungen erbitte baldigst auf Postanw.

Rob. Th. Schröder. Bankgeschäft, errichtet 1870. Stettin.

Freiheit-Lotterie. Ziehung I. Klasse 17. März 1890 mit Gewinnen von 500 000, 400 000, 300 000 Mark Originalloose zu Originalpreisen 1/2 M., 1/2 26 M., 1/4 13 M., 1/8 6,50 M. Das ganze Loos kostet durch alle 5 Klassen 200 Mark und erfolgt die Erneuerung bei mir zum amtlichen Preis. Ferner Antheillose 1/2 21,20 M., 1/4 10,60 M., 1/8 5,30 M., 1/16 2,70 M., 1/32 1,35 M. (alle Klassen gleicher Preis) versendet das vom Glück so oft begünstigte

Schwindelanfälle, Blutandrang nach Kopf und Brust, Herzschläfen, Angstgefühl sind in den meisten Fällen die Folgen von unregelmäßiger Verdauung, welche man durch Anwendung der M. 1. — in den Apotheken erhältlichen ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpills mit dem weißen Kreuz in rotem Feld am raschesten, sichersten und zuträglichsten besiegt. Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silge, Moschusgarbe, Aloë, Absynth, Bitterklee, Gentian.

Ein gewisses körperliches Wohlbehagen, neue geistige Spannkraft empfindet man nach dem Genuss von 1—2 Kola-Pastilen, bereitet von Apotheker Dallmann. Dieselben sind per Schachtel à 1 Mark zu haben in der Rothen Apotheke und bei Apotheker Szymanski.

**HARD C. BRANDAUER & CO'S GRADUATED SERIES BIRMINGHAM F.**

Neuheit im Stahl-federn-Geschäft!

Die Stahlfedernfabrik von C. Brandauer & Co. in Birmingham empfiehlt ihre „Neue Serie abgestufter Härtegrade“. Jedes Muster dieser Serie wird in vier Härtegraden angefertigt, welche durch aufgeprägte Buchstaben leicht zu unterscheiden sind. Durch dieses neue System wird die Auswahl der richtigen Elastizität wesentlich erleichtert und das häufige Wechseln des einmal gewählten Federmusters vermieden. Eine assortierte Musterschachtel zu 50 Pf. ist durch jede Schreibwarenhandlung zu beziehen. Fabrik-Niederlage: S. Löwenhain, Berlin W., 171 Friedrichstr.

**Prenz. Lotterie-Loose**

1. Klasse 182. Lotterie (Ziehung 8. u. 9. April 1890) versendet gegen Baar: Originale pro 1. Klasse: 1/2 à 114, 1/2 à 57, 1/4 à 28,50, 1/8 à 14,25 Mark (Preis für alle 4 Klassen: 1/2 à 240, 1/2 à 120, 1/4 à 60, 1/8 à 30 Mark). Anteile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen pro 1. Klasse: 1/8 à 10,40, 1/16 à 5,20, 1/32 à 2,60, 1/64 à 1,30 Mark (Preis für alle 4 Klassen: 1/8 à 26, 1/16 à 13, 1/32 à 6,50, 1/64 à 3,25 Mark). Amtliche Gewinnlisten für alle 4 Klassen = 1 Mark. Ferner: je lange Vorrath reicht: 3736

**Schlossfreiheit-Lotterie-Loose**

1. Klasse (Ziehung: 17. März 1890, Hauptgewinn:

# Schlossfreiheit-Lotterie zu Berlin.

Ziehung:	Gewinne	Tausende von Mark
I. Klasse am 17. März	995	5,400
II. " " 14. April	379	1,800
III. " " 12. Mai	379	1,800
IV. " " 9. Juni	733	4,000
V. " " 7. Juli	7514	14,400

Gewinne Tausende von Mark

Loospreise für	Loos	13.—	1/8	Loos	6,50
1 Loos	26,—	1/4		5,—	1/8
2 Loos	10,—	1/4		5,—	1/8
3 Loos	10,—	1/4		5,—	1/8
4 Loos	18,—	1/4		9,—	1/8
5 Loos	36,—	1/4		18,—	1/8

10,000 Gewinne = 27 Millionen 400,000 Mark.

Ich empfehle und versende Original-Loose zu vorstehenden Planpreisen gegen vorherige Einsendung des Betrages auf Postanweisung, außerdem jedoch auch vollbezahlt (für alle fünf Klassen gültig)

3594

Antheil-Voll-Loose zu M. 100,— 1/2 1/4 1/8 1/16 1/32

50,— 25,00 12,50 6,25

Berlin W., Unter den Linden 3.

Reichsbank-Giro-Conto. — Telegramm-Adresse: „Lotteriebank Berlin.“

Für Porto sind 10 Pf. (Einschreiben 30 Pf.), für jede Liste 20 Pf. der Bestellung beizufügen.

## Carl Heintze,

Bankgeschäft,

Unter den Linden 3.



## Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken liefern billig frei aller Stationen der Provinz Posen und erbitten Anfragen

4258

Schweitzer & Oppler,  
Dresden.

Markisen-Drehs, Markisenfransen, Möbelstoffe, Matratzen-Drehs in allen Breiten, sowie Polsterhaare, Seegrass, Holzwolle, Jadiasäsern, Berg, Sprungfedern, Polstergurte, Tatoungesegurte, alle Sorten Bindfäden und Schnüre empfiehlt zu billigen Preisen ein gros & en detail

J. Gabriel,  
Markt- und Breslauerstr.-Ecke.

4302



## Carbolineum Wingenroth

bestes antiseptisch (stulnisswidrig) wirkendes Antrich- und Imprägniröl, zur Erhaltung von Holzauten und Holzgegenständen jeder Art. Billiger Ersatz für Oelfarbe. Sicherster Schutz gegen Haus- u. Mauerschwamm und gegen feuchte Wände. 1 Kilo für wenige Pfennige reicht für 6 m. Brochüren u. Gebrauchs-Anweisungen in der Niederlage bei: Paul Fürstenau, Posen. Edmund Samberger vorm. Wierzbicki & Cie., Gnesen. Generalvertreter für Posen und Schlesien: Max Finger & Cie., Breslau.

4256

## SACCHARIN

erhielt auf sämtlichen Ausstellungen die höchsten Ehrenpreise. Von medizinischen Autoritäten als Ersatz des Zuckers warm empfohlen bei Gicht, Ischias, Verfettung der inneren Organe. Glycosurie etc. Man verlange Gutachten. Zu haben in jeder besseren Drogerie, Apotheke etc.

Liebig's Puddingpulver zur Anfertigung von puddings in Vanille, Mandel, Chocolade etc. Liebig's Backmehl zum schnellen Backen von Kuchen, Torten, Brod etc., ohne Hefe anzuwenden. Liebig's Geléepulver zur Herst. v. durchs. Gelees, Eis, Crèmes etc. in Drogen-, Delicatessengeschäften etc. „Man verlange acht Liebig.“

## Zwanzigjähriger Erfolg!

Das bis jetzt bekannte, einzig wirklich sichere Mittel zur Herstellung eines Bartes ist Prof. Dr. Medeni's

393

### Bart-Erzeuger.

Garantie für unbedingten Erfolg innerhalb 4 bis 6 Wochen, selbst bei jungen Leuten von 17 Jahren. Absolut unschädlich für die Haut. — Diskretester Versandt. Flacon 2 M. 50 Pf., Doppelflacon 4 M. Allein echt zu beziehen von Giovanni Borghi in Köln a. R., Eau de Cologne- und Parfümerie-Fabrik.



## Stellen-Angebote.

2500 — 3000 Mk. jährl.

Nebenverdienst können sich solide Leute jedes Standes aufrechte Weise erwerben. Offert. unter F. L. an Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.

Zur unsere Buch- u. Kunstdruckerei suchen wir per sofort 2-3 Lehrlinge zur Ausbildung als Zeitungsschreber.

Exped. d. Schönlanke Zeitung, Schönlanke a. Ostb.

Tüchtige Sattler finden lohnende Beschäftigung in der Artillerie-Werkstatt in Danzig.

für meine Delfates- u. Kolonialwaren-Handlung per sofort oder Östern gesucht. Freie Station. Offert. postl. H. Wreschen.

Mühlenwerkführer findet sofort Stellung. Olshaf-Mühle.

Ein tüchtiger unverh.

Gärtner

findet auf einige Wochen Unterkommen, eventl. würde derj. auch engagirt. Off. find an d. Exp. d. Btg. zu richten unter F. B. 247.

Eine kräftige Amme nach Auswärts gesucht. Röhres bei

Gebr. Itzig,

Krämerstraße 20. 4315

mit guter Schulbildung, von hier,

findet sofort oder 1. April Stellung bei

Gebr. Itzig.

4259

## Stellen-Gesuche.

## Anerbieten.

Zur Vertretung oder irgend welchen geschäftlichen Belangen empfiehlt sich für Posen etc. ein selbständiger, intelligenter Kaufmann, Christ.

Promote, gewissenhafte Ausführung event. unter Caution.

Gefällige Offerten M. K. 108 postl. Posen erbeten.

Stellensuchende jeden Berufs placirt seit 1868 Reuter's Bureau in Dresden, Marxstr. 6.